Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 5. März 1890. — 2. Jahrgang. — No. 54.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Farmer-Verbindungen von Minnesota.

St. Paul, Minn., 5. März. Die jährliche Sitzung der „Minnesota Farmers Alliance" fand hier gestern statt. Etwa 400 Delegaten waren anwesend. In einer längeren Rede, welche der angestellte Vorleser, Herr Fish, hielt, malte dieser den anwesenden Farmern ein äußerst düsteres Bild ihrer Zukunft. Er erklärte, daß die Getreidebörsen in Minneapolis und in Chicago, welche nach eigenem Gutdünken die Weizenpreise hochschrauben oder herabdrücken, nur auf den Ruin der Farmer ausgingen und die Existenz derselben vollständig in ihren erbarmungslosen Händen hielten. „Es ist Zeit", sagte Herr Fish, „daß diese Spielhölle in Chicago vom Erdboden vertilgt wird, und leicht kann dies geschehen, wenn die Farmer sich vereinigen und gemeinschaftlich vorgehen." Die Farmer-Verbindung zerfällt, wie es sich jetzt herausgestellt hat, in drei Parteien. Die eine befürwortet Albert Scheffer als republikanischen Kandidaten für das Gouverneursamt, die andere hält treu zum jetzigen Gouverneur, und die dritte will von allen Beiden nichts wissen, sondern stellt Ignatius Donnelly als Kandidaten auf. Die Anhänger Scheffers sind jedoch augenscheinlich in der Mehrzahl. Gegenwärtig zählen die 770 Farmer-Verbindungen des Staates etwa 30,000 Mitglieder und sind im Norden des Staates am Stärksten vertreten.

Kriegsgericht über M. F. Steele.

St. Paul, Minn., 5. März. Gemäß einer Anordnung des Präsidenten Harrison hat General George Crook, der Kommandeur der Bundestruppen der Missouri-Division, folgenden Befehl erlassen: „Hauptquartier der Missouri-Division. Gegeben im Bureau des 2. Generaladjutanten, Chicago, Ill., 3. März 1890. Spezialbefehl No. 17. Ein General-Kriegsgericht ist hiermit einberufen, um in dieser Stadt, 12 Uhr Mittags, Donnerstag, 18. März, oder so bald darauf als thunlich, zum Prozeß über den Sekondelieutenant Matthew F. Steele vom 8. Kavallerie-Regiment zusammenzutreten. Im Falle der Abwesenheit einzelner Mitglieder wird das Kriegsgericht dennoch seine Sitzungen fortsetzen, vorausgesetzt, daß die Anzahl der Anwesenden nicht geringer ist, als das gesetzlich vorgeschriebene Minimum. Auf Befehl des General-Adjutanten Crook. Robert Williams, 2. General-Adjutant. Das Kriegsgericht ist aus 13 Offizieren der Bundesarmee, unter dem Vorsitze des Kapitän Arthur Murry als Auditor, zusammengesetzt. Sekundelieutenant Steele, um dessen willen das Kriegsgericht zusammenberufen wird, ist jener rohe, willkürliche Patron, welcher den Gemeinen D. P. Wild zu einjähriger Haft bei harter Arbeit im Fort Snelling verurtheilte, weil dieser keine Hausknechtdienste bei ihm hatte verrichten wollen.

Kam an die Unrechte.

Charlotte, N. C., 5. März. Montag Morgen drang ein Einbrecher in das Haus der Frau Kinney, welche mit ihrer 19jährigen Tochter Alice zusammen allein eine Farm im Sampson County bewirthschaftet. Frl. Kinney hörte den Einbrecher, als dieser in's Haus schlich, bewaffnete sich mit einem Revolver und schlüpfte dann in ihr Bett zurück. Bald darauf betrat der Einbrecher die Stube des sich schlafend stellenden Mädchens. Eine Zeitlang betrachtete er die Schlafende, dann, als er sich abwandte, um das Zimmer zu durchsuchen, flüsterte er: „Hm, hübsch ist sie, veilleicht statt ich ihr nachher noch einen Besuch ab!" Kaum hatte er diese Worte geendet, als Frl. Kinney den Revolver auf den Abgewandten richtete, zielte und schoß. Durch den Kopf getroffen, sank der Einbrecher zu Boden und starb wenige Minuten darauf. Man erkannte in dem Getödteten einen gemeingefährlichen Einbrecher Namens Sam Kerns, ein Neger, welcher schon seit Längerem der Schrecken der Umgegend gewesen.

Frau Jeff Davis erhält $8000.

Jackson, Miss., 5. März. In der gestrigen Versammlung der Direktoren der „Jeff Davis Land Co." wurde beschlossen, $8000, als den ersten Ertrag der bereits verkauften Aktien der Gesellschaft, der Wittwe des Herrn Davis einzuhändigen. Man glaubt, daß der Gesammtertrag der Aktien etwa zweimal so viel als die gen. Summe ergeben wird.

Angekommene Dampfer.

Havre: „La Gascogne" von New York.

London: „Dania" von New York, „Barrowmore" und „Rhein" von Baltimore, „Circassian" von Philadelphia in Sicht.

Queenstown: „Cephalonia" von Boston.

New York: „Furnessia" von Glasgow, „Energie" von Bremen, „Wisconsin" von Liverpool.

Baltimore: „Montana" von London.

Bremen: „Werra" von New York.

Glasgow: „State of Nebraska" von New York.

Liverpool: „Actor" von New Orleans.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 5. März. Für Illinois: Schnee, anhaltendes kaltes Wetter; wärmeres Wetter und Schnee am Donnerstag.

Hammond versucht sich reinzuwaschen.

Seattle, Wash., 5. März. Chas. H. Hammond anthorisirt die Presse von Seattle, Laboucheres Behauptung, daß die britische Regierung ihm zur Flucht aus Belgien verhalf, in Abrede zu stellen. Hammond erklärt, daß er während seines Aufenthaltes in Belgien weder von britischen Konsuln noch anderen Vertretern der Regierung Hilfe oder Unterstützung erhielt. Er habe sechs Wochen in einem kleinen Dorfe an der französischen Grenze verweilt und sei dann über Brüssel nach Antwerpen gereist. Zur Zeit, da er das Haus in der Cleveland Str. in London hielt, sei er, wie verschiedene Aerzte bestätigen können, theilweise gelähmt gewesen und habe nicht gewußt, was in dem von ihm bewohnten Hause vorging. Er könne nicht behaupten, jemals Lord Sommersett darin gesehen zu haben, doch kennt er andere der Aus- und Eingehenden wohl. Es seien meistens Studenten aus guter Familie gewesen, z. B. die Gebrüder Beveridge. Hammond glaubt, daß unzählige Meineide in Verbindung mit dem berüchtigten Skandal in London abgegeben wurden, und daß viele der Vorgänge, welche sich in C. J. Hammonds Haus an der Euston Str. ereigneten, später als in seinem Hause in der Cleveland Str. vorgefallen, hingestellt wurden.

Ausständige Arbeiter.

Brooklyn, N. Y., 5. März. Man befürchtet ernstliche Unruhen von Seiten der ausständigen Arbeiter der Seidenspinnereien von Sulzbach, Weinige & Company in College Point. Hundert Angestellte der Spinnereien legten gestern die Arbeit nieder, weil einer der ihren aus irgend einem Grunde entlassen worden war. Gestern durchzogen die Arbeiter die Straßen der Stadt und hielten andere, welche an die Arbeit gehen wollten, gewaltsam zurück. Am Abend warfen sie die Fenster der Fabrikgebäude mit Steinen ein. Der Sheriff schützt jetzt mit seiner Mannschaft die Spinnerei vor weiteren Ausschreitungen der Arbeiter.

Campanini gewinnt seine Stimme wieder.

New York, 5. März. Der berühmte Opernsänger Campanini, welcher vor vier Jahren mit seinem verunglückten Opernunternehmen „Othello" nahezu $90,000 verlor und bereits alle Hoffnung aufgegeben hatte, jemals wieder die Bühne betreten zu können, hat sich einer, wie es scheint, erfolgreichen Operation seines Kehlkopfes unterworfen, um eine Verhärtung der Stimmbänder entfernen zu lassen. Er hat jetzt neuen Muth gewonnen und hofft binnen Kurzem wieder als Opernsänger auftreten zu können. Campanini ist erst 44 Jahre alt und steht somit im besten Mannesalter.

Flieht nach Canada.

Cleveland, Ohio, 5. März. Thos. B. McKearney, einer der angesehensten Rechtsanwälte dieser Stadt, ist nach Verübung mehrerer Schwindeleien und Hinterlassung bedeutender Schulden geflohen und hat sich wahrscheinlich nach Canada begeben. Schnaps ist Schuld an seinem Ruine.

Immer mehr englisches Kapital.

Boston, 5. März. Eine der hiesigen Morgenzeitungen berichtet, daß gegenwärtig ein englisches Sydikat mit vier der größten Fabriken dieses Landes, welche sich mit der Herstellung von Sodawasser-Apparaten befassen, in Unterhandlung steht, um dieselben anzukaufen. Das Syndikat verfügt über ein Kapital von etwa neun Millionen Dollars. Die in Frage stehenden Geschäftshäuser sind J. W. Tufts & Co. und A. D. Puffer & Sons in Boston, John Matthews von New York und C. S. Lippincott von Philadelphia.

Ausland.

Abe Lincoln Jr., todt.

London, 5. März. Abraham Lincoln, der Sohn des amerikanischen Gesandten in London, Robert T. Lincoln, ist heute Vormittag um 11 Uhr nach langen Leiden gestorben.

Der Kranke starb anscheinend schmerzlos. Seit heute Morgen früh lag er in halbbewußtlosen Zustande und jeder Versuch, ihm Nahrung beizubringen, erwies sich als erfolglos. Sämmtliche Mitglieder der Familie waren bei seinem Ende zugegen.

Die Leiche wird einbalsamirt und dann behufs Beerdigung nach den Vereinigten Staaten übergeführt werden.

Einer des Andern werth.

London, 5. März. Charlie Mitchell und Chester Goode, zwei der berüchtigsten englischen Preisprügler, betranken sich gestern Abend im Hause eines Herrn Baird und geriethen dann einander in die Haare. Beide kollerten die Treppe hinunter, dann ergriff Mitchell ein Schüreisen und zerbläute damit den Kopf Goodes derart, daß dieser jetzt auf den Tod im Hospitale darniederliegt. Mitchell ist bis jetzt noch nicht verhaftet worden.

Meinungen über den Berliner Kanalplan.

London, 5. März. Pariser Blätter behandeln das Projekt, die deutsche Reichshauptstadt mit der Nordsee durch einen Kanal in Verbindung zu bringen, in einer Art und Weise, welche deutlich den Wunsch durchblicken läßt, daß Deutschland es versuchen möge. Das Panamakanal-Unternehmen liegt den Franzosen noch immer schwer in den Gliedern, und nur zu gern würden sie es sehen, wenn sich die Deutschen auf ähnliche Weise die Finger verbrennen sollten. Das Londoner Blatt „Engineering" zählt noch einmal die Ausgaben und Schwierigkeiten bei dem Bau der verhältnißmäßig kurzen Manchester-Kanales auf und giebt schließlich Deutschland den wohlgemeinten Rath, lieber a la St. Petersburg eine neue Hauptstadt an der See zu erbauen, als sich in derartige Unkosten zu stürzen, wie sie die Ausführung des Kanalbaues nothgedrungen mit sich führen muß.

Tagesereignisse.

— Wie man aus Washington meldet, kann der Weltausstellungs-Ausschuß die Einladung des Chicagoer Comites, nach Chicago zu kommen, zwingender Umstände halber nicht annehmen. Das Chicagoer Comite wird sich in Folge dessen genöthigt sehen, nach Washington zu reisen.

— Im Abgeordnetenhause von Iowa zu Des Moines wurde Allison auf's Neue zum Bundessenator erwählt. Allison erhielt bei der Abstimmung 50 Stimmen, sein Gegner, der Demokrat Bestow, 41 Stimmen.

— Gouverneur Francis von Missouri hat den Staatsschatzmeister Roland, wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung, seiner Stellung enthoben und selbst das Staatsschatzmeisteramt übernommen. Die Bürgen Rolands sind fest davon überzeugt, daß eine Prüfung der Bücher desselben keinen Fehlbetrag ergeben wird.

— In Pittsburg, Pa., haben die Zugrangirer der Pittsburg & Lake Erie Bahn beschlossen, den Ausstand weiter fortzusetzen. In Folge dessen stehen in den Bahnhöfen der genannten Bahnlinie lange Frachtzüge, vergeblich auf Beförderung harrend.

— In Wilkesbarre, Pa., ist man fest davon überzeugt, daß die in dem brennenden South Wilkesbarre-Kohlenschachte eingeschlossenen acht Bergleute nicht mehr am Leben sind. In dem einzigen Platze, an welchem sie möglicherweise Sicherheit gefunden hätten, waren sie nicht zu finden. Ehe ihre Leichen zu Tage gefördert werden können, wird vielleicht eine Woche vergehen, da die Grube vollständig überschwemmt werden muß, um das Feuer in derselben zu löschen.

— Das große Ellenwaarengeschäft von M. & E. Mayer in New York, 392 Broadway, brannte gestern Abend nieder. Der Schaden beläuft sich auf $300,000.

— Nahe Luverne, Minn., verbrannte gestern Nacht der Farmer Abraham Stahl, ein alter wohlhabender Junggeselle, in seinem Hause. Da Stahl stets eine Menge baaren Geldes bei sich führte, so vermuthet man, daß er ermordet und sein Haus in Brand gesteckt wurde.

— In St. Petersburg wurden gestern mehrere Nihilisten in unmittelbarer Nähe des Antschkow Palastes, in welchem gegenwärtig der Zar und seine Familie sich aufhält, verhaftet.

— Wie man aus Berlin meldet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm im kommenden Sommer abermals Norwegen zu besuchen.

— Die türkische Regierung hat den Plan Belgiens zur Unterdrückung des Sklavenhandels abgelehnt.

— In Oestereich und Ungarn hat ein heftiger Schneesturm stattgefunden, und der Eisenbahnverkehr ist vielfach gehemmt.

— Die Werftarbeiter in Hamburg haben die Handelskammer um Erhöhung des Lohnes und kürzere Arbeitszeit ersucht.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, greift der Ausstand der Fabrikarbeiter in Barmen weiter um sich. Die Arbeiter von fünf Fabriken haben die Arbeit bereits niedergelegt, und die Behörden haben Polizei aufgeboten, um die Fabriken vor etwaigen Ausschreitungen der Ausständigen zu schützen.

— Laut kaiserlicher Anordnung sollen die Arbeitererlasse des deutschen Kaisers an allen Fabriken und öffentlichen Gebäuden angeheftet werden.

— Dem Staatsmann Grafen Julius Andrassy soll vom ungarischen Staate ein Denkmal in Pest errichtet werden.

— Der französische Ministerpräsident Tirard beabsichtigt Kränklichkeitshalber vom Ministerium zurükzutreten.

Lokalbericht.

Ein Bischof auf der Anklagebank.

In der Emanuel-Kirche der „Evangelischen Gemeinschaft", an Sheffield Ave. und Marianna Str., begann heute Vormittag eine Untersuchung gegen den Bischof Thomas Bowman, der des unchristlichen Betragens angeklagt ist. Als Richter fungirten fünfzehn Prediger aus Illinois, Wisconsin, Iowa und Pennsylvania. Der Angeklagte selbst wird während des peinlichen Prozesses nicht anwesend sein. Die Anklagen gegen den Bischof rühren aus einem Streite mit seinem Gegencandidaten Esher her und betrifft letzterer eine innerhalb der Kirchengemeinschaft ausgebrochenen Meinungsverschiedenheit. Die Sekte hat in Chicago und Umgegend zehn Kirchen.

* Frau Mathilde Gilsmann von No. 326 Milwaukee Ave. wurde heute Vormittag von Richter La Buy um $5 und die Gerichtskosten bestraft, weil sie ihre Nachbarin, die Frau Anna Lemke, auf's Gröblichste verklatscht hatte.

Gallery im County-Gefängniß.

Was sein Vertheidiger beabsichtigt.

„Al" Gallery, der junge Taugenichts, welcher von der No. 242 Chestnut Str. wohnhaften Lizzie Frank angeklagt worden war, ihr eine gefüllte Geldbörse gestohlen zu haben und der auch auf sie geschossen haben soll, wurde heute Mittag in das Countygefängniß eingeliefert, da sein bekanntlich sehr reicher und angesehener Vater erklärte, keine Bürgschaft mehr für ihn stellen und auch sonst durchaus nichts mehr mit ihm zu thun haben zu wollen. Seine Prozessirung wurde bereits gestern bis zum 14. d. Mts. verschoben. Wie ein Berichterstatter der „Abendpost" in Erfahrung brachte, wird der Vertheidiger des verkommenen Burschen beweisen, daß derselbe mit der Lizzie Frank auf derartigem Fuße gestanden, daß ihm aus dem Nehmen des Geldes kein Vorwurf gemacht werden kann und daß er mit dem größten Theil auch noch obendrein von der Lizzie gemachte Wirthshausschulden bezahlt habe. Gallery wird von dem Advokaten Mansfield vertheidigt, während dessen Berufsgenosse John Wagner die Anklage repräsentirt.

Feuer an der State Str.

Fünf Häuser abgebrannt.

Kurz nach vier Uhr Morgens brach in einem Hause an der Ecke der 28. und State Str. ein Brand aus, der die Insassen desselben, vier oder fünf Familien, um $5200 ärmer machte. Die dem Gebäude benachbarten Häuser, meistens von Holz errichtet, waren in großer Gefahr, und die Feuerwehr mußte ihre Hauptthätigkeit auf die Beschränkung des Feuers auf seinen Herd concentriren. Der Brand brach in Folge eines schadhaften Ofenrohres in dem Hause 2801 State Str. aus und ergriff das benachbarte Gebäude, daß um $1500 geschädigt wurde. Die zwischen 2801 und 2807 State Str. belegenen Gebäude brannten trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr nieder. Die Geschädigten sind: Charles Wright, Hausbesitzer, Verlust $1500, Versicherung $4000; Frau Manoshaw, Wirthschaft, Verlust $600, Versicherung $2000; Dr. Eaton, Verlust $1000, Versicherung $3000; Henry Brucker, Weber, Verlust $500, Versicherung $600; B. Armann, Möbelhändler, Verlust $500, durch Versicherung gedeckt; Polizist Jones, Verlust $400, Versicherung $600; Clark Pickens, Verlust $300, nicht versichert; M. Smooks, Verlust $200, keine Versicherung; J. E. Raymond, Grocer, Verlust $200, Versicherung $1500.

Kurz und Neu.

* Herr Edward Moe ist heute um die Erfahrung reicher geworden, daß Richter Kohlsaat nicht mit sich spaßen läßt. Moe war zum Vermögensverwalter seiner ersten Gattin Josephine ernannt worden und hatte später eine Dame geheirathet, die in einem Restaurant der unteren Stadt als Köchin beschäftigt war. Er hat das Vermögen der Verstorbenen nicht treu verwaltet und wird deshalb ein Gast des Sheriffs werden.

* Englische Blätter meinen, der Musik- und Gesangslehrer Henry Schwerin von 1400 Michigan Ave. sei mit Frau und Kind nach Europa abgereist und hätte die Musikkurse nicht beendet, für die er das Geld bereits eingeheimst hätte. Herr Schwerin wird aber, wie Frau Lauer, die in demselben Hause wohnt, behauptet, bald wieder zurückkehren und ist nur zu einem Besuch seiner erkrankten Mutter nach Berlin gefahren.

* Der fünfzehnjährige Johnnie Moran wurde heute Vormittag von Richter Kersten unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil er seinen Vater, der in 55 Kinzie Str. wohnt, bereits wiederholt bestohlen hatte. Der Vater selbst hatte die Bestrafung beantragt.

* Michael Slattery wurde gestern Nachmittag durch Maurice O'Connor von 736 S. Jefferson gefährlich vermessert. Slattery hatte den jungen O'Connor bei dessen Mutter Dieb und Lügner genannt und letzterer gerieth, als er dazukam, dermaßen in Wuth, daß er dem Slattery vier Messerstiche in den Kopf versetzte. Slattery wurde nach seiner Wohnung, 730 S. Jefferson Str., gebracht und die Polizisten der Canalport Ave. Station suchen nach O'Connor.

* Die Collektoren der drei Stadttheile werden gesetzlich gezwungen werden, ihre Bücher am 10. März zur Prüfung der ausstehenden Forderungen dem County-Schatzmeister vorzulegen.

* Die mit dem Abbrechen des Universitätsgebäudes betrauten Arbeiter möchten gern den Grundstein finden, in dem vor 32 Jahren Schriftstücke und Exemplare der gerade kursirenden Münzen eingeschlossen wurden. Die eingeschlossenen Gegenstände waren nach der Deponirung einmal gestohlen worden, man hatte sie aber nochmals in den Bau eingefügt. Wenn der werthvolle Behälter mit den Sachen gefunden wird, soll derselbe der historischen Gesellschaft übermittelt worden.

* Crawford Cooper wurde heute der Beraubung von John Johnston um $9 für schuldig befunden und wird dafür ein Jahr in Joliet zubringen. Henry Wilson, ein farbiger Bursche, der angeblich sein Kumpan war, wurde freigesprochen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Versammlung der Zimmerleute.

In Bricklayers Halle, Ecke Monroe und Peoria Str., waren gestern etwa 1200 Zimmerleute versammelt, die enthusiastisch den Reden des Herrn D. Lloyd, Richter Tuthill und William Kliver lauschten. Hr. Kliver sprach die Ansicht aus, daß am 7. April ein Strike der Zimmerleute beginnen werde. Herr Lloyd sprach sich sehr für die Achtstundenarbeit aus, sein Ideal ist es aber, den Morgen der Arbeit, den Nachmittag der geistigen und körperlichen Ausbildung und den Abend der Erholung zu widmen. Redner zog Vergleiche mit England, in welcher Monarchie die Achtstunden-Arbeit seit vier Jahrhunderten herrsche, und betonte die Schwierigkeit der Durchführung derselben bei der Farmarbeit. Die Union sei das einzige Mittel, für die Arbeiter einen Erfolg herbeizuführen.

Richter Tuthill betrachtete das Gebahren der Arbeitgeber als ein Ueberbleibsel aus den Zeiten der Tyrannei und des Despotismus, und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeitgeber ihren Arbeitern Gerechtigkeit widerfahren lassen werden. Die Union erklärte Redner für das Bollwerk der Freiheit der Welt und für die Schule der Erwachsenen. Die Achtstundenarbeit sei durch die Statuten des Staates Illinois seit 25 Jahren vorgesehen und deshalb verlange er die Einführung derselben. Auch die Bundesgesetze sprechen sich für die Achtstundenarbeit aus. Redner ermahnte seine Zuhörer, zu dem Strike nur im Falle des äußersten Gebots zu greifen.

Herr Detweiler meinte in seiner Ansprache, daß es an den Arbeitern selbst läge, den Achtstunden-Arbeitstag durchzubringen und der 1. Mai werde für die Arbeiter entscheidend sein.

Richter Tuthill ermahnte die Anwesenden, wenn möglich, einen Strike zu vermeiden, wenn sich derselbe aber nicht vermeiden läßt, es auf die Bewilligung der Forderungen ankommen zu lassen. Redner gab dann einige interessante statistische Angaben zu Besten. Die Achtstundenbewegung von 1886 hatte 5271 Menschen Beschäftigung vermittelt, die damaligen Löhne der Zimmerleute, $2.75 pro Tag, waren gering genug, denn man muß in Betracht ziehen, daß Zimmerleute nur etwa 200 Tage im Jahre arbeiten können.

Herr Kliver, der Organisator der Brotherhood of Carpenters & Joiners, constatirte, daß einige Leute für 17½ Cents per Stunde arbeiten. In den letzten 18 Monaten hatten die Zimmerleute in 74 Strikes in verschiedenen Städten 46 mal gesiegt. Kliver sah einen Erfolg der Arbeiter voraus, wenn dieselben zusammenhalten.

Herr Hardy von der Bricklayer-Union beschloß die Reihe der Redner mit einigen Bemerkungen über die Wichtigkeit der Organisation.

Massenversammlungen der Zimmerleute im Interesse der Achtstunden Frage werden heute Abend an der Ecke der 37. Str. und Wabash Ave. und Samstag Abend in 250 Blue Island Ave. stattfinden.

Die Tapezierer.

Die Tapezierer-Union hielt gestern in ihrer Halle, 36 LaSalle Str., eine Versammlung ab, in der sie beschloß, den Kampf gegen die Reduzirung ihres Lohnsatzes durchzuführen. Der mit den Arbeitgebern gemachte Contrakt läuft am 15. März ab. Die Arbeitgeber hatten vor Kurzem die Herabsetzung der Löhne beschlossen und einige derselben entließen ihre Angestellten, die sich weigerten, für geringeren Lohn weiter zu arbeiten. Die bedeutendsten Tapezier-Firmen sind: S. A. Maxwell & Co., Spoor, Mackey & Co. und J. B. Sullivan. Von den circa 300 Mitgliedern der Union sind 150 ausständig.

Ein Diebsnest ausgehoben.

Die Polizisten Foley und Tyrell von der Desplaines-Station besuchten gestern das Haus No. 14 Green Str., das als Schlupfwinkel einer Taschendiebs- und Einbrecherbande der Polizei längst bekannt war. Sie fanden dort fünf Männer und zwei Frauenzimmer vor, die zum größten Theil schon das Zuchthaus ganz genau kannten. John Kennedy, Jacob Lutz, James Walsh, Georg Webber und Michael Scanlan wurden verhaftet. Gegen die Frauenzimmer lag keine Anklage vor. Die Kerle waren so betrunken, daß sie gar nicht bemerkt hatten, daß der Fußboden zu brennen anfing. Der Brand wurde von den Beamten unterdrückt. In demselben Zimmer war vor zwei Jahren der Polizist Brady von drei Spitzbuben so übel zugerichtet worden, daß er jetzt noch nicht Dienst thun kann. Richter Eberhard legte heute jedem der fünf Kerle eine Strafe von $75 wegen Landstreichens auf, und da sie nicht zahlen können, sollen sie 153 Tage in der Bridewell arbeiten.

* Der in den ganzen Ver. Staaten bekannte „Crank" Geo. Francis Train traf heute Vormittag hier ein und stieg im Palmer House ab. Er will am Abend eine Vorlesung halten, wenn er eine Halle bekommen kann.

* Der Verkauf des Beaurivage Grundstückes, Ecke Michigan Ave. und Van Buren Str., scheint noch nicht perfekt zu sein, denn Herr Leander McCormick ist mit den Eigenthümern noch nicht einig geworden, so daß augenblicklich das Grundstück noch zu haben ist.

Unglückliche Ehen.

Chas. Reling der Grausamkeit beschuldigt.

Eine Frau bezahlt theueres Lösegeld.

Der Carter'sche Fall vor dem Appellationsgericht.

Die mit ihrem Manne Chas. Reling seit zwanzig Jahren verheirathete Frau Karoline E. Reling hat im Superior-Gericht gegen denselben, welchen sie sowohl der Grausamkeit als auch der ehelichen Untreue beschuldigt, eine Scheidungsklage eingeleitet. Die Klägerin erzählt, daß sie sich im Oktober 1870 in New Buffalo, Ind., niedergelassen hätten, worauf ihr Gatte mit seiner rohen Behandlung auch sofort den Anfang gemacht und dieselbe aufrecht erhalten habe, bis zum zweiten d. M., zu welcher Zeit sie sich von ihm getrennt. Zur Zeit hat Reling ein Cement- und Dachpappen-Geschäft in Süd Chicago, doch war derselbe auch eine Zeitlang Wirthschaftsbesitzer in Whiting, Ind.; er soll seine Frau fast tagtäglich und oftmals ohne die geringste Veranlassung auf's Unbarmherzigste geprügelt haben. Außer der Scheidung verlangte die Frau auch noch einen Einhaltsbefehl, welcher ihren Mann daran verhindern soll, sein sehr bedeutendes Grundeigenthum in Süd Chicago, an der Ewing Ave. und der 108. Str., sowie die ihm noch immer gehörige Wirthschaft in Whiting, Ind., zu verkaufen. Schließlich bat sie auch noch, daß die drei ihrer Ehe mit ihm entsprossenen Kinder ihrer Obhut übergeben würden, die Erfüllung welch' letzteren Gesuches Richter Shepard auch bereits heute gewährte.

Einundzwanzig Tausend Dollars ist der Preis, um welchen Frau Carrie L. W. Littegon heute Vormittag von Richter Collins eine Scheidung von ihrem Manne Albert T. Littegon bewilligt erhielt. Das Paar hatte sich am 22. Juni 1880 verheirathet, wobei Frau Littegon ein hübsches Stück Geld mit in die Ehe brachte, während Littegon selber nichts hatte, es aber verstand, mit dem Gelde seiner Frau herrlich und in Freuden zu leben. Abgesehen davon, daß er sich in der Oeffentlichkeit stets in schamlosester Weise aufführte, fing er auch noch eine sehr anstößige Liebschaft mit einer gewissen Nettie Lyon an, welch' Letztere er sogar mit sich in seine Wohnung nahm, was zur Folge hatte, daß seine Frau ihn verließ. Der Richter bewilligte ihr dessenungeachtet aber die nachgesuchte Scheidung nur unter der Bedingung, daß sie, einem früheren Versprechen gemäß ihrem Manne den vierten Theil ihres Vermögens, nämlich die vorwähnten $21,000 übermachte, wozu sie sich auch sofort bereit erklärte. Zwei Kinder entsprangen der unglücklichen Ehe.

Der berüchtigte Carter'sche Scheidungsprozeß trat heute Vormittag vor den Richtern Garry, Moran und Garnett im Appellations-Gerichte in eine neue Phase. Leslie Carter hatte bekanntlich eine Scheidung von seiner Frau, welcher grobe, eheliche Untreue nachgewiesen wurde, erlangt, appellirte aber gegen das Scheidungs-Urtheil und diese Appellation sollte heute Vormittag zur Verhandlung kommen. Der Anwalt Leslie Carters erlangte jedoch, auf Grund seines eigenen schlechten Gesundheitszustandes und sehr zum Aerger des im Gerichtssaale anwesenden sensationssüchtigen Publikums eine Verschiebung des Verfahrens um dreißig Tage.

Der Schubladen-Besitzer Frederick Zabjeck, welcher vor über einem Monate vom Richter Collins in das Gefängniß geschickt wurde, weil er sich weigerte, im Einklange mit einem ihm gewordenen richterlichem Befehl seiner Frau $3 wöchentlicher Alimente zu zahlen, ist heute Vormittag vom Richter Jamieson auf Grund technischer Ungenauigkeiten bei der Verhandlung vor Richter Collins aus dem Gefängniß entlassen worden.

Frau Hughes, geb. Randall, beantragte heute Vormittag beim Richter Tuley, daß derselbe eine Hypothek auf ein ihr gehöriges Grundstück in Avondale, welche sie ihrem Manne, der aber, wie sie erfahren, bereits in Philadelphia eine Frau hat, ausgestellt, für null und nichtig erkläre.

Ein Einbrecher wird gesucht.

Der Einbrecher Joseph Borland, welcher in letzter Woche vom Ex-Mayor Carter Harrison gefangen genommen wurde, theilte der Polizei mit, daß einer seiner Genossen bei der nächtlichen Expedition Wm. Harley von Vernon Park Place und Loomis Str. gewesen sei. Der Ex-Mayor konnte den Mann nicht identificiren, derselbe wurde jedoch, da andere Beweise gegen ihn vorlagen, heute von Richter White unter $1000 Bürgschaft bis zum 8. d. M. festgehalten. Die Polizei sucht jetzt den Dritten des Einbrecher-Kleeblatts.

* Die Firma Lyon & Healy, die an Randolph Str. und Bryan Place eine Orgelfabrik errichten will, stößt auf Widerspruch bei den Umwohnern des Grundstückes. Georg Topper und Oscar Jones glauben durch das Gebäude, resp. durch den Betrieb der Fabrik in ihrer behaglichen Ruhe gestört zu werden.

* Eine alte Frau brachte gestern eine verfaulte Speckseite nach dem Gesundheitsamt, die ihr angeblich von dem Countyagenten geliefert worden war. Der Fleischlieferant wird sich dafür zu verantworten haben.

Schutz gegen die mordende Eisenbahn.

Stadträthe und Grundeigenthumshändler in Sitzung.

Ein Erlaß der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn.

Der Umstand, daß die Fälle solcher Unglücklichen, welche von irgend einem Bahnzuge überfahren wurden, neuerdings in immer erschreckenderer Häufigkeit zur allgemeinen Kenntniß gelangen, facht die Agitation für die Erhöhung der Bahngeleise innerhalb der Stadtgrenzen von Tag zu Tag zu größerer Lebhaftigkeit an. Bitter nothwendig ist es aber auch in der That, daß irgend etwas geschieht, um das Leben unserer Mitbürger vor der mordenden Eisenbahn zu schützen; die Zahl derer, welche in den jüngsten Wochen durch sie zu Tode kam, übersteigt Alles bisher nach dieser Seite hin Dagewesenen.

Der Ausschuß der Grundeigenthums-Börse, welcher zur Hebung des Verkehrswesens in unserer Stadt ernannt wurde, hielt angelegentlich dieser Sache gestern eine Sitzung ab, in welcher Alderman Chapman, welchen verschiedene seiner Collegen begleiteten, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Erhöhung der Bahngeleise hielt und sich über die Art und Weise, in welcher dieselbe zu Wege gebracht werden könne, ausführlich aussprach. Der Redner schlug vor, diese Erhöhung an der Ost-Chicago Ave., an Kinzie und Western Ave., an der 16. Str. und Center Ave. und an der südlichen 22. Str. zugleich zu beginnen und meinte, daß dieselbe sieben Fuß betragen solle, während die unterhalb der Geleise anzulegenden Straßendurchgänge je nach der Art des Terrains von fünf bis zu sieben Fuß Höhe haben müßten. Die Bürgersteige nahe den Bahngeleisen wollte er soviel niedriger gelegt haben, daß sie zwei Fuß tiefer als die letzteren hinliefen, wodurch der größeren Sicherheit des Personenverkehrs halber sicher auch der Werth des den Bahngeleisen benachbarten Grundeigenthums auch eine bedeutende Preissteigerung erfahren müsse.

Was die Kosten der Geleiseerhöhungen anbeträfe, erklärte der Redner, daß dieselben viel geringer sein würden, als man sich gewöhnlich vorstelle, da die Eisenbahngesellschaften die zum Dammbau nöthige Erde im Ueberfluß bekommen könnten. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß, was schließlich ja die Hauptsache sei, die Eisenbahngesellschaften selber sich dem Plane gegenüber durchaus geneigt verhielten. Es wird erwartet, daß die Grundeigenthumsbörse sich noch heute mit den von dem Alderman ausgearbeiteten Plänen durchaus einverstanden erklären wird und das um so mehr, als mit der Erhöhung der Bahngeleise auch die kürzlich herabgeminderte Fahrgeschwindigkeit der Züge innerhalb der Stadtgrenzen ohne Gefahr für irgend Jemand wieder erhöht werden dürfte.

Im Zusammenhang mit dieser herabgesetzten Fahrgeschwindigkeit aber ist es von Interesse zu erfahren, daß die Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn in Milwaukee bereits hat bekannt machen lassen, daß die Fahrzeit zwischen dort und Chicago vom nächsten Sonntag an dreißig Minuten länger betragen werde, da die jüngst erlassene Verordnung des Chicagoer Stadtraths ihr verbiete, innerhalb den Stadtgrenzen der Weltausstellungsstadt schneller als zehn Meilen per Stunde zu fahren. Natürlich wird diese Neuerung auch eine Veränderung der Abgangs- und Ankunftszeit der Züge im Gefolge haben.

Die mörderische Eisenbahn.

Vier neue Opfer.

Gestern gegen Mittag fuhr Theodor Miller, der bekannte Holzhändler und Fabrikant, mit Herrn Lubenstein von 3142 Calumet Ave. die 22. Str. hinunter, und das Pferd vor dem Buggy scheute vor einer ankommenden Lokomotive und warf den Wagen um. Lubenstein kam mit einigen leichten Verletzungen davon, aber Herr Miller erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an der er wenige Stunden darauf in seiner Wohnung, 1502 Michigan Ave., verstarb. Der 64jährige Mann hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Friedr. Rahlfs, ein bei der Lake Shore Bahn-Gesellschaft mit dem Ausbessern der Eisenbahnwaggons beschäftigter Arbeiter, gerieth gestern an der 43. Str. in dem Hofe der Gesellschaft zwischen zwei Waggons und fand seinen Tod. Der Unglückliche war 46 Jahre alt und wohnte mit seiner Frau in der 25. Str.

Ein gewisser Wiegreve oder Weigreif, der Angestellte der Northwestern-Bahn, welcher vor einigen Tagen bei Ausübung seiner Pflichten verletzt wurde, starb heute Morgen im St. Lukas Hospital. Seine Leiche wurde nach seiner Wohnung, 31 Fairfield Ave., geschafft.

Otto Brand von No. 4741 Dyer Str., welcher am Dritten d. Mts. an der Ecke von Ashland Ave. und 49. Str. von einem Frachtzuge der Grand Trunk-Bahn überfahren wurde, ist heute Morgen den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Bankerott.

Die Eigenthümerin der Cracker-Bäckerei in No. 8 N. State Str., Frau Catherine Maginn, übertrug heute im Countygericht ihr Geschäft freiwillig an Harry Geoghegan. Die Bestände und Verbindlichkeiten sind auf je $3000 angegeben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Mittwoch, den 5. März 1890.

Sehr fehlbar.

Besser spät als niemals, scheint auch das Bundes-Obergericht zu denken, denn es hat soeben eine Entscheidung abgegeben, welche den Räubereien der beschenkten Eisenbahn-Gesellschaften wenigstens theilweise Einhalt gebieten wird. Das betreffende „Gutachten" widerspricht einer Entscheidung, die derselbe (unfehlbare) Gerichtshof in der nämlichen Sache vor etwa zehn Jahren abgegeben hat. Es wird somit amtlich zugestanden, daß die Empörung, welche sich über das erste Urtheil allenthalben kund gab, vollständig berechtigt war mit anderen Worten, daß der höchste Bundes-Gerichtshof einer ganzen Reihe von Eisenbahn-Gesellschaften zu einem unrechtmäßigen Vortheile verholfen hat!

Es war nämlich die Gepflogenheit der Monopolisten, denen ungeheure Landstrecken geschenkt worden waren, sich über die Schenkung keine formelle Urkunde (Patent) ausstellen zu lassen, bis sie das Land weiter verkaufen wollten. Wollte in der Zwischenzeit der Staat, in dessen Gebiete ihre Schenkung belegen war, sie zur Besteuerung heranziehen, so behaupteten sie, die 10,000 oder 100,000 Acker, um die es sich handelte, gehörten ihnen noch gar nicht. So wie sich aber ein Ansiedler auf dem Boden niederlassen wollte, der den Gesellschaften nach ihrer eigenen Angabe noch nicht gehörte, so beriefen sich dieselben sofort auf die Schenkungsakte des Kongresses und jagten den Kühnen von dannen. Vor zwölf oder mehr Jahren suchte der Staat Kansas diesem offenbaren Schwindel ein Ende zu machen, indem er sich an die Bundesgerichte wendete. Doch der oberste Gerichtshof entschied damals, daß die geschenkten Ländereien den betreffenden Gesellschaften nicht gehören, wenn sie besteuert werden sollen, daß sie ihnen hingegen über allen Zweifel hinaus angehören, wenn sonst Jemand sie in Anspruch nimmt. Es war somit den Monopolisten freigestellt, die Königreiche, die ihnen geschenkt worden waren, der Ansiedelung so lange zu entziehen, wie sie irgend wollten, Millionen von Ackern auf Spekulation festzuhalten und sich auf unbestimmte Zeit völliger Steuerfreiheit zu erfreuen!

Diese Entscheidung ist es, welche das Bundes-Obergericht soeben auf Ansuchen des Staates Wisconsin abgeändert hat. Nunmehr hat dasselbe Tribunal entschieden, daß auch diejenigen Ländereien versteuert werden müssen, welche zwar noch nicht „patentirt," wohl aber thatsächlich aus dem Besitze des Bundes in den von Privatgesellschaften übergegangen sind. Steuerfrei aber sollen auch in Zukunft noch die sogenannten Indemnitätsländereien bleiben, d. h. diejenigen Strecken, aus denen sich die Gesellschaften so viel Land heraussuchen können, wie ihnen von ihrer ursprünglichen Schenkung aus irgend einem Grunde abgezogen werden mußte. Auch dieses Zugeständniß ist nicht in der Ordnung, aber die darin steckende Ungerechtigkeit ist wenigstens nicht so haarsträubend, wie das oben besprochene ältere Urtheil, welches für die Pacificbahn-Gauner allein viele Millionen von Dollars werth gewesen ist.

Ebenfalls mit Hilfe des Bundes-Obergerichts ist es den großen Vier und verschiedenen anderen Gaunern möglich gemacht worden, riesige Landstrecken an sich zu bringen, die sie gar nicht „verdient" hatten. Sie hatten nämlich ihre Kontrakte nicht eingehalten und die ausbedungene Arbeit entweder gar nicht oder erst dann gethan, als kein Risiko mehr damit verbunden war. Dennoch entschieden die unfehlbaren Neune, daß der Kontraktbruch von Seiten der Beschenkten die Bundesregierung keineswegs berechtige, auch ihrerseits den Kontrakt bei Seite zu setzen. Ihre Verpflichtungen hörten durchaus nicht auf, nachdem die andere Partei sich den ihrigen entzogen hatte! Man darf dreist behaupten, daß dieses Urtheil die größten Rechtsungeheuerlichkeiten in den Schatten stellt, die von „willfährigen Tyrannenwerkzeugen" geleistet worden sind. Sicherlich wird der Tag noch kommen, wo auch dieses unfehlbare Urtheil wird umgestoßen werden, aber dem Volke der Vereinigten Staaten werden die enormen Landstrecken nicht mehr wieder gegeben werden, die ihm auf Grund desselben gestohlen worden sind. Jahrzehnte lang diente der höchste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, — das ehrwürdigste Tribunal der Welt, wie die eingeborenen Prahler sagen, — den südlichen Sklavenbaronen. Dann trug er die „Rechtssteine" für die Burgen der großen Spitzbuben herbei. Wen diese Körperschaft mit Bewunderung erfüllen kann, der muß eigenthümlich veranlagt sein.

Senator Allison von Jowa ist natürlich wiedergewählt worden, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß die große Mehrzahl der Republikaner seines Staates ihn nicht mehr haben wollte. Er hatte es aber verstanden, schon vor vielen Wochen einen Kaukusbeschluß zu seinen Gunsten zu erwirken, und da waren alle späteren Proteste vergeblich. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Republikaner in der Gesetzgebung auch in Sachen des Prohibitionsgesetzes dem Volkswillen zuwider handeln werden. Die vor einigen Tagen abgehaltenen Gemeindewahlen haben gezeigt, daß im ganzen Staate der Wunsch nach Abschaffung der infamen Zwangsgesetze noch gerade so stark, wenn nicht stärker ist, wie im letzten Herbste. Ueberall, wo die Prohibition zum „Issue" gemacht wurde, erlitten die Wasserheuchler eine schwere Niederlage. Wenn die Republikaner trotzdem noch immer an der Prohibition festhalten sollten, so werden sie für diesen Starrsinn zu büßen haben.

Wie alle hochfliegenden Träume der Neger, so hat auch ihr Traum von einem großen Negerstaate in Oklahoma mit einem schrecklichen Erwachen geendet. Einige hundert Schwarze, größtentheils aus Kansas, hatten sich in Oklahoma niedergelassen und prahlten damit, daß ihnen Hunderttausende ihrer Rassengenossen folgen und alle Weißen aus jener Gegend und dem angrenzenden Cherokesenstreifen verdrängt werden würden. Alsdann werde ein selbstständiger Staat errichtet werden, in dem nur „Farbige" ein Amt bekleiden, Gesetze geben oder Recht sprechen könnten. Sollten sich wirklich Weiße in diesen Zukunftsstaat hineinwagen, so werde man sie zwingen, ihre Kinder in Negerschulen zu schicken. Es sollte, mit einem Worte, auf dem Boden der Ver. Staaten ein zweites Hayiti erstehen, — aber es kam anders. Die weißen Ansiedler in Oklahoma, welche die Prahlereien der „Nigger" in den Zeitungen lasen, thaten sich zusammen, peitschten einige ihrer schwarzen Mitbürger ordentlich aus und gaben der ganzen schwarzen Gesellschaft einen Wink mit dem Zaunpfahl, daß sie besser daran thäte, aus Oklahoma auszuwandern. Jetzt suchen die gänzlich eingeschüchterten Neger ihre „Heimstätten" um jeden Preis loszuwerden, und der angekündigte Nachschub wird wohl ausbleiben. Einen Staat, in dem die Neger herrschen und die Weißen sich vor ihnen demüthigen müssen, wird Sambo auf dem Gebiete Onkel Sams also wieder nicht gründen können.

Lokalbericht.

Eine Sensation in Kunstkreisen.

Steckt ein Schwindel hinter der Ausstellung von Millets „L'Angelus?"

„Eine Sensation in Kunstkreisen" überschreibt heute die „News" einen Artikel, und eine wirkliche Sensation ist es, die sie publicirt. Das Blatt weist in einem längeren Artikel nach, daß hinter der Ausstellung des berühmten, angeblich für $125,000 gekauften Millet'schen Gemäldes ein großer Schwindel liegen muß. Wer der Behumbuggte ist, ob das Publikum, welches seine theuren Eintrittspreise zahlte, um das theure Bild zu sehen, oder die Käufer, oder Beide, läßt sich noch nicht sagen, die angeführten Thatsachen aber genügen, um auf einen kolossalen Betrug schließen zu lassen. In Scribners neuester Ausgabe des Weeks "Cyclopedia of Paintings and Painters," welches allgemein den Ruf der Verläßlichkeit genießt, wird das Gemälde als das Eigenthum des Herrn W. T. Walters von Baltimore angegeben. Ist dies wirklich der Fall, dann könnte nur Herr Walters das Gemälde zum Zwecke der Ausstellung Herrn Sutton überlassen haben und die ganze Geschichte von dem $125,000 Kauf war der reinste Humbug, eine auf Geldmacherei berechnete Reklame, oder das ausgestellte Bild ist nicht das echte, sondern blos eine Nachahmung, deren Ausstellung für das echte Kunstwerk ein unverzeihlicher Schwindel wäre. Einer Erklärung seitens der betheiligten Personen wird mit großer Spannung entgegengesehen werden.

Der deutsche Literatur-Verein.

Vor dem deutschen Literatur-Verein hielt gestern Herr Wolf von Schierbrand, Mitarbeiter des „Herald" und ehemaliger Sekretär des amerikanischen Gesandten in Persien Winston, einen Vortrag über Persien. Von einem Mann, der selbst in diesem fremdartigen Lande geweilt, über dasselbe erzählen zu hören, mußte natürlich interessiren, und es ist daher nicht zu verwundern, daß eine zahlreiche Zuhörerschaft der Vorlesung beiwohnte. Dem zumeist aus eingeborenen Amerikanern bestehenden deutschen Literatur-Verein, welcher es sich zur Aufgabe macht, die deutsche Sprache zu verbreiten und unter der englisch sprechenden Bevölkerung bekannt zu machen, können wir zu der starken Theilnahme nur gratuliren und wünschen ihm auch ein herzliches Gedeihen.

Seine nächste Versammlung findet am nächsten Dienstag Abend um 8 Uhr im Zimmer D der Central-Musikhalle statt und Jedermann ist zum Besuche eingeladen.

Nordrums Fall.

Charles Nordrum, der vielgenannte Geheimpolizist, ist ein unschuldiger Mann. So meint wenigstens die Untersuchungskommission der Polizei, aus den Inspektoren Ebersold, Hubbard, Hunt, O'Donnell und Hathaway bestehend, die am Montag Abend, wie wir bereits berichteten, eine Sitzung abhielt. Die Anwälte der „Personal Rights League" hatten die Absetzung des Geheimen wegen seines polizeiwidrigen Betragens gelegentlich einer Sozialistenversammlung und wegen Preisgabe seiner Dienstgeheimnisse beantragt. Die Herren Polizeiinspektoren sprechen Nordrum von aller Schuld frei. Die Liga will es dabei nicht bewenden lassen.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Jennie gegen Benjamin L. Colwell, wegen böswilligen Verlassens; Igalive gegen Jacques Gysin, wegen Ehebruchs und böswilligen Verlassens; Minnie gegen Ferdinand Klappe, wegen grausamer Behandlung; Louisa gegen Frederick Niebergall, wegen grausamer Behandlung; George gegen Eva Millard, wegen Ehebruchs; Emma B. gegen Peter M. Fulford, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Christian von Wiebcke Bronner, wegen Verlassens; Elizabeth von George Blake, wegen Verlassens; Ida von John E. Cavanaugh, wegen Verlassens.

Die Weltausstellung.

Sitzung des Executiv-Comites

Die Betheiligung der Arbeiter.

Der Executiv-Ausschuß der Weltausstellungs-Arrangeure beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung, heute Nachmittag um fünf Uhr das noch durch Ernennung einer großen Anzahl hervorragender und einflußreicher Männer verstärkte Finanz-Comite nach Washington zu schicken, damit dasselbe dort bei der weiteren Formulirung resp. der Revision der Bestimmungen der dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Weltausstellungsvorlage behilflich sei. Die Herren vom Finanzcomite, unter denen sich auch viele Vertreter der hier ein- und auslaufenden Eisenbahnen befinden, welche Anerbietungen betreffend die Transportfrage zu machen beabsichtigen, nehmen unbeschränkte Vollmacht in Bezug auf die finanziellen wie auch die sonstigen Punkte der Vorlage mit sich nach der Bundeshauptstadt.

Ein weiteres Ergebniß der gestrigen Executiv-Sitzung besteht darin, daß man beschloß, die Inhaber von Weltausstellungs-Aktien an einem binnen Kurzem bekannt zu machenden Tage zur Wahl der hundert Chicagoer Commissäre, welche der Illinoiser Freibrief vorschreibt, zusammen zu rufen. Diese Commissäre werden dann zweifelsohne die Weltausstellungs-Direktoren ernennen und sollte der bezgl. Congreß-Ausschuß darauf bestehen, daß die Namen der Letzteren der Ausstellungs-Vorlage einverleibt werden, so wird naturgemäß die Wahl der Commissäre selber schon in den nächsten Tagen stattfinden. Das heute nach Washington abreisende Comite wird beiläufig auch dafür sorgen, daß der Senat, falls er sie etwa noch nicht haben sollte, ebenso wie das Haus die richtige Vorstellung von der Leistungsfähigkeit Chicagos bekommt.

Wie emsig man sich aber hierorts in allen Schichten unserer Bevölkerung für die kommende Weltausstellung interessirt, vor Allem auch, was die Aufbringung der zur Abhaltung derselben nothwendigen Geldmittel anbetrifft, dafür lieferte eine ebenfalls gestern und zwar im Sherman Hause abgehaltene Sitzung des Hilfs-Ausschusses, welcher sich aus den Reihen der Arbeiter gebildet, erfreulichen Beweis. Das in Rede stehende Comite hat es bekanntlich arrangirt, daß von den Arbeitern Chicagos für $180,000 Ausstellungs-Aktien gehandhabt werden und wenn diese Summe auch den im Ganzen bereits untergebrachten $5,000,000 gegenüber als gering erscheinen muß, so sind doch die dieselbe repräsentirenden Aktien in den Händen vieler Einzelner durch die ganze Stadt hin verstreut, wodurch die Zahl der werkthätigen Agitatoren für die Ausstellung um ein Bedeutendes erhöht wird. In der gestrigen Sitzung aber ernannte man ein aus den Herren T. J. Morgan, Robert Nelson, E. D. Wheeler, M. B. Britzius, J. W. Underwood, Thomas Croake, L. Zellers, J. J. Linehan und J. B. Hart bestehendes Neuner-Comite, welches dafür sorgen soll, daß das von den Arbeitern für die Ausstellung gesicherte Geld, resp. der Einfluß, zu welchem sie durch die Sicherung eben desselben berechtigt sind, auch in der Weise verwendet wird, die ihren wahren Interessen wirklich die dienlichste ist.

Die Scheidungsklage eines Greises.

Ein Greis von 75 Jahren, Cornelius Kuyler, ein holländischer Ansiedler aus Roseland, ersuchte Richter Tuley um die Scheidung von seiner drei Jahre älteren, langjährigen Lebensgefährtin Maria. Die alten Leutchen hatten sich, beiderseits nach anderen Ehestanderfahrungen, im Jahre 1875 zusammengefunden, als sie schon Großkinder hatten. Frau Kuyler besaß etwas Vermögen und es kam wegen Geldangelegenheiten zu Zwistigkeiten in der Familie, die damit endeten, daß Frau Maria im Jahre 1878 ihren Gatten verließ. Richter Tuley meinte, die alten Leute könnten eine Trennung der Ehe durch den Tod abwarten und wies das Gesuch Kuylers ab. Letzterer appellirte an die nächste Instanz.

Die Maschinen der Westseite-Kabelbahn.

In dem Maschinenhause für die Westseite-Kabelbahn an Rockwell und Madison Str. sind bereits die neuen Maschinenwerke aufgestellt und einer Probe unterzogen worden. Die zwei großen Maschinen sind die größten, welche die Providence Steam Engine Co. in Providence, R. J., je gebaut hat. Jede von ihnen wiegt etwa 238,000 Pfund und ist auf 1200 Pferdekraft angegeben. Acht Dampfkessel werden denselben die nöthige Betriebskraft liefern. Die angestellten Proben sind sehr zu Gunsten der Maschinen ausgefallen. Die ganze Anlage kostet etwa $750,000.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: P. Brandes, für ein Erdgeschoß, No. 50 Edson Ave., veranschlagt auf $1000; J. B. Donavan, zweistöck. Wohnhaus, an Oglesby Ave., nahe 66. Str., veranschlagt auf $2500; D. Pierson, zweist. Wohnhaus, No. 130 91. Str., $1600; H. Krocke, zweist. Wohnhaus, No. 5254 Wabash Ave., $4000; W. A. Wells, fünfst. Waarenhaus an Bryan Place und Randolph Str., $100,000; Fred. Vogellaender, Anbau, No. 4222 Carroll Ave., $1300; J. S. Matthews, zweist. Wohnhaus, No. 3628 Calumet Ave., $3000; P. P. Cedarholm, zweist. Wohnhaus, No. 863 Armitage Ave., $2000; B. Wilmers, zweist. Wohnhaus, No. 884 Seymour Str., $1800; S. J. Arado, Anbau, No. 45 Ost Polk Str., $4000; T. Ruberg, zweist. Wohnhaus, No. 473 Fairfield Ave., $1800; M. Williams, zweist. Wohnhaus, No. 75 Sacramento Ave., $3500; S. D. Ryan, zweist. Wohnhaus, No. 2029 Butterfield Str., $5500; C. Biermann, einst. Laden, No. 841 Austin Ave., $1500; John Waska & Son, zweist. Wohnhaus und Laden, No. 3154 Butler Str., $4500; John Waska, dreist. Wohnhaus, No. 930 Clifton Park, $4500; Louis Klages, vierst. Wohnhaus und Laden, No. 1062 W. 12. Str., $12,000; B. Lowry, Cottage an 42., nahe 12. Str., $1400; E. C. Franconver, zweist. Wohnhaus, No. 1272 Congreß Str., $3500; C. H. Lee, dreist. Wohnhaus, No. 24 Park Ave., $5000; Thos. J. Curry, zweist. Wohnhaus, No. 5252 Atlantic Ave., $1700; C. S. Thornton, zweist. Wohnhaus und Laden, No. 611 60. Str., $3500.

Ein enttäuschtes Auditorium.

Anstatt eines Tragöden hört es Reden über die Silberfrage.

Sehr enttäuscht war der Mime John Julius Allen, der mit seiner „ausgewählten" Gesellschaft gestern Abend in Madison Str.-Theater den „Richard den Dritten" zur Aufführung bringen wollte. Der Theaterdirektor und einige Gäste waren sehr erstaunt, als sie auf der Bühne Herrn Samuel Leavitt von New York vorfanden, der vor einer Versammlung eine Rede über die Silberwährung hielt. Die Mitglieder der Allen'schen Schauspielertruppe vergnügten sich mit dem Verzehren von „Peanuts" und ähnlichen Substanzen und der unglückliche Direktor, der die Vorstellung auf den 4. März angekündigt hatt, bot den Silberleuten „zehn landesübliche" Silberlinge, wenn sie ihm das Feld räumen wollten, doch die Geldmenschen hatten kein Verständniß für das lockende Angebot. Herr Allen wird sich am 17. März als Richard III. präsentiren.

Vergeßt nicht das erste Stiftungsfest des Badischen Unterstützungsvereins am Samstag, den 8. März, in Uhlichs nördl. Halle.

Kurz und Neu.

* Im Madison Str. Theater fund gestern eine Versammlung von Leuten statt, die sich für die Mehrausprägung von Silbergeld interessiren und die Herren Thomas Fitch und Samuel Leavitt, letzterer aus New York, richteten an die größtentheils leeren Bänke Ansprachen, hatten aber keinen Erfolg und fanden nur sehr schwache Unterstützung. Herr Fitch meint durch die Silberwährung die guten alten Zeiten wiederbringen zu können.

* Heute Abend findet in Currans Halle eine Versammlung von Grundbesitzern statt, die über den Bau einer Brücke an der 14. Str. berathen wollen. Es soll ein Beschluß gefaßt und dem Stadtrath vorgelegt werden. Als Vorsitzender des Comites der Grundbesitzer fungirt Thomas Connell.

* Kapt. William Henry White, der New York Ingenieur, der die Werke der hiesigen „Consumers Gaslight Co." angelegt hat, befindet sich im Auftrage von New Yorker Kapitalisten in unserer Stadt, um für den Bau von Hochbahnen zu wirken.

* Der Comptroller hat den Theater-Direktoren die Benutzung der mittleren Pfeiler der Brücken für Anzeigen freigestellt und wer am meisten bezahlt, darf dort seine Reklamezettel anbringen.

* Der Grocer John Griffin, 4034 State Str., übertrug sein Geschäft an Pat. J. Garrett. Bestände und Verbindlichkeiten betragen je etwa $400.

* Die Brauerfirma Bartholomae & Leicht ist von Sueno Wolf auf $4000 Schadenersatz verklagt worden, weil dieselbe angeblich eine noch nicht fällige Hypothek auf seine Wirthschaft hatte pfänden lassen.

* Von der am Samstag verschwundenen Familie Hudson, die in 1459 Milwaukee Ave. gewohnt hatte, ist bis dato noch keine Spur gefunden.

* Die American Rapid Transit Co. ist in ihrem Prozesse gegen die Boston Safe Deposit and Trust Co. unterlegen und soll die Summe von $3,000,000 mitsammt den Zinsen, zusammen $4,156,358, an die Depositengesellschaft, die ihr das Kapital vorgestreckt hatte, bezahlen. Ein Beschlagnahmebefehl wird die Kreditgesellschaft zu ihrem Gelde bringen.

* Der Marquette Club wählte in seiner gestrigen Sitzung folgende Beamten: Präsident, John S. Runells; Vizepräsident, A. T. Schmidt; Schatzmeister, Jos. P. Smith; politisches Aktions-Comite: Frank J. Loesch, Edward J. Judd, George F. Fisk, William A. Paulson, George D. Kirkham, Edwin F. Heywood, George B. Laumann, James S. Moore, Elwyn B. Gould, James E. Rogers, William E. Burden, Charles B. Obermayer und Fred J. Tucker. Der Club hat 389 Mitglieder und die Einnahmen betrugen $9074,71, die Ausgaben $8909.28.

* E. Russel Ogden hat als Vertreter des Chicago Cricket Clubs im Superiorgericht einen Antrag eingereicht, um die Stadt Chicago zu verhindern, den Zaun um den Spielplatz des Vereins an 71. und 72. Str. zwecks Verlängerung der Earl und Rigdeland Ave. abreißen zu lassen. Der Antrag stützt sich auf eine am 4. November vom Stadtrath angenommene Verordnung.

* Dr. Bausmann, 115 W. Madison Str., wurde gestern um zwei Ueberröcke und chirurgische Instrumente im Werthe von $50 bestohlen. Der Doktor war für einen Augenblick aus seinem Zimmer gegangen und entdeckte nach seiner Rückkunft seinen Verlust.

* Die von dem schwarzen Räuberquartett, über dessen Thaten wir s. Zt. berichteten, erbeuteten Sachen sind bis auf einige Ueberröcke ihren Eigenthümern wieder zugestellt worden.

* Baron Eduard von Rothschild, der 25 Jahre alte Sohn des Pariser Chefs des berühmten Bankhauses Rothschild, traf gestern, auf der Reise nach Mexiko begriffen, hier ein und stieg im Hotel Richelieu ab. Er wird morgen weiter reisen.

* Das Stadtrathsmitglied O'Neil beabsichtigt, seinen in der Spezialsitzung am Donnerstag eingebrachten Antrag zu Gunsten der State Str. Hochbahn nochmals vorzubringen.

* A. Wells wird an Randolph Str. und Bryon Place einen fünfstöckigen Speicher zum Kostenaufwande von $100,000 errichten lassen.

* In Fort Sheridan wird wieder die Arbeit aufgenommen werden. Der Vormann Connolly ist entlassen und James Jeffrey wird mit der Aufsicht über die Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten betraut werden. Es soll bei der Anstellung von Arbeitern kein Gewicht darauf gelegt werden, ob dieselben Unionleute sind oder nicht.

Verein deutscher Zahnärzte.

Die Elektricität und ihre Wirksamkeit.

Einen höchst interessanten Abend verlebten gestern die Mitglieder und Gäste der Vereinigung des „German Dental College" oder deutsch gesagt, der deutschen Zahnarzt-Schule. Der Verein ist noch jung, noch sehr jung sogar, denn erst Ende Januar dieses Jahres regte Dr. Georg Guttmann, ein zur Vollendung seiner Ausbildung hierher gekommener junger Zahnarzt, der bereits in Breslau seine Studien beendet hatte, die Bildung eines Vereins an, der zunächst seine deutschen Fachgenossen und vielleicht später das weitere, sich für Naturwissenschaften und verwandte Zweige interessirende Publikum Chicagos in wissenschaftlichen Verkehr bringen will. Ein solcher Verein hat bisher in Chicago noch nicht existirt, aber es scheint eben nur die Anregung von außen dazu gefehlt zu haben. Das Hauptthema des Abends war ein Vortrag des Dr. F. Colbert, in welchem derselbe unter Vorführung höchst interessanter Experimente den aufmerksamen Zuhörern eine Darstellung der Elektrizität und ihrer segensreichen und vielumfassenden Wirksamkeit für das menschliche Leben gab.

Redner stellte in fesselnder Weise die Entwickelung der Elektrotechnik von dem ersten vor 2000 Jahren bekannten Versuche über die Elektricität des Bernsteins bis auf die neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete, dem die Zukunft offen steht, unter Vorführung zahlreicher Experimente dar, und verweilte namentlich längere Zeit bei den Errungenschaften der Elektricität in der allerneuesten Zeit und speziell ihrer Dienste für die zahnärztliche Technik. In letzterer Beziehung ergänzte der Vorsitzende Dr. Guttmann, der übrigens noch im Laufe dieses Monats nach seiner Heimath mit dem Bewußtsein, seine deutschen Collegen einander näher gebracht zu haben, absegeln wird, den Vortrag des Dr. Colbert dadurch, daß er die neuesten Errungenschaften der Elektricität im Dienste der Zahnheilkunde erläuterte. Die Benutzung der Galvanokaustik zur Tödtung der Nerven und zur Beleuchtung nicht nur des Mundes, sondern sogar der Durchleuchtung eines einzelnen Zahnes scheint jetzt kaum entbehrlich.

Der Verein hielt am 27. Januar seine erste offizielle Sitzung ab und in der ersten öffentlichen Versammlung, zu welchen letzteren übrigens jeder wissenschaftlich Strebende willkommen ist, hielt Dr. Weil einen interessanten Vortrag über die allgemeine Entwickelung von Krankheiten, speziell der Dentitionsperiode. Präsident des Vereins ist Dr. Guttmann, Sekretär Dr. Franz von Guerard. Die regelmäßige Versammlung findet in Weidmanns Lokal, 48 Clybourn Ave., jeden ersten Dienstag im Monat statt.

Viele Aerzte empfehlen „Edelweiß" als ein vorzügliches Familiengetränk.

Briefkasten.

Leser. In Betreff der Dampfschiffverbindung zwischen Amerika und Triest können Sie in jeder größeren Dampfschiffahrts-Agentur Auskunft erhalten.

Th. Mittelst. Sie können, wenn Sie Ihre Bürgerpapiere haben, ganz getrost eine Besuchsreise nach Deutschland machen. Die Behörden werden Sie nicht beläftigen, es sei denn Sie benähmen sich in ungeziemender Weise.

Sophie H. Wenn auch der Fall im September auf dem Kalender war, konnte er doch wieder verschoben werden, wenn nicht an ihn die Reihe kam. Auch konnten andere Gründe für eine Verschiebung maßgebend sein. Wir können schwer sagen, wessen Schuld es ist, ob die des Richters oder des Advokaten. Fragen Sie beim Clerk des Gerichts nach, vielleicht weiß er Näheres. Auf Publizirung der gewünschten Sachen können wir uns nicht einlassen, da unser Raum ohnehin zu beschränkt ist; auch würde es für ein Nachmittagblatt zu spät sein. — Der Mann, der sich als Theilhaber der „Abendpost" ausgab und von Ihnen eine Annonce verlangte, war ein Schwindler, wahrscheinlich jener Kerl, der sich Stellman oder Bremer nennt und vor dem wir wiederholt gewarnt haben, dem die Polizei übrigens jetzt auch auf der Fährte ist.

J. Pl. Wie Sie am leichtesten ein aus Indianern bestehendes Musikcorps engagiren können? Wenden Sie sich an einen Theateragenten.

John H. Das Gedicht „Es braust u. s. w." eignet sich nicht zur Aufnahme.

Aug. K. Die Office der Cook County Mutual Live Stock Ins. Co. befindet sich in Zimmer 520 im Gebäude der Ersten National Bank, Ecke Monroe und Dearborn Str. Alles Nähere können Sie dort erfahren.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Marktbericht.

Chicago, 4. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—42c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Tomaten 50—80c per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $5.00—8.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$3.75 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.50 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 26½—27c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Chedbar) 9½—10½c per Pfd.
Feinere Sorten 10½—10¾c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 11½—12½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—7½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 9c—9½c per Pfd.
Enten 11-12c; Truthühner 13—13½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—8c per Pfd.
Frische Eier 12½—13c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $3.25—3.75 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 22½—23½c, No. 3 21½—22½c.

Heu.

No 1 Thimothee $3.50.
No. 2 7.00—$7.50.

Witz und Humor.

— Ein Cylinderhut spielte dieser Tage in der französischen Kammer eine heitere und wichtige Rolle. Das scandalöse Auftreten des radicalen Abgeordneten Douville Maillefen in der Kammersitzung erregte in den parlamentarischen Kreisen aller Fractionen lebhafte Mißbilligung. Dieser widerhaarige Deputirte wollte trotz aller Ermahnungen, Befehle, Bitten, Drohungen und Ordnungsrufe die Rednerbühne nicht verlassen, obgleich der Präsident die Discussion als beendet erklärt hatte. Da alle dem Präsidenten zu Gebote stehenden Repressivmittel erschöpft waren, blieb demselben weiter nichts übrig, als die Sitzung eine Stunde hindurch aufzuheben. Er konnte dies bei dem Lärm, der in Folge des Auftretens Douville Maillefen's in der Kammer entstanden, nur dadurch kundgeben, daß er seinen Hut aufsetzte. Da aber seine Kopfbedeckung nicht sofort zu finden war, so mußte Herr Méline eine fremde, ihm viel zu große nehmen, um den Scandal zu beenden. Es machte einen überwältigend komischen Eindruck, den kleinen Kopf des überaus schmal und schwächlich gebauten Präsidenten mit einem mächtigen Cylinder bedeckt zu sehen, der sicher einem der stärksten — körperlich natürlich zu verstehen — Abgeordneten gehören mußte. Dieser Anblick brachte denn auch den gewünschten Eindruck hervor, indem er die hochgehenden Wellen der Entrüstung besänftigte und — eine allgemeine, sich in einem lauten Lachen kundgebende Gemüthsänderung der Deputirten herbeiführte.

— Pfiffig. Steffenbauer: „'s nimmt mich nur Wunder, wie's der junge Wurzenhofer ang'fangt hat, daß er dem Thalmüller seine einzige Tochter kriegt hat! Der reiche Kauz hat ja g'schworen, er gäb' sei' Röserl nur einen Burschen, der in jeder Beziehung der allerhäuslichste!" — Huberbauer: „Dös will i' Dir sag'n. Dös leichte Tuch, der Wurzenhofer, hat schon lang an Aug' auf Röserl g'habt; die hat ihn unterricht' vom Vater sein' Vorhaben, und wie am Sonntag der alte Geizkragen im Wirthshaus sitzt, geht der junge Wurzenhofer hin und bettelt ihn um a' Pfeif'n Tabak an, schieb aber den Tabak, anstatt in d' Pfeif'n — in's Maul! — „Na, was machst Du da?" fragt der Müller. — „Zuerst", sagt der Wurzenhofer, „wird bei mir der Tabak 'kaut, hernach auf'n Of'n 'trocknet, dann erst wird er g'raucht, und die Asch'n, die übrig bleibt — wird g'schnupft!" — Tags darauf hat er 's Mädl 'kriegt!"

— Günstige Gelegenheit. Ein als Luftikus bekannter Stutzer ging mit seinem Schneider in eine Tuchhandlung, einen Stoff für einen neuen Anzug auszusuchen. Verblüfft über die hohe Forderung des Händlers, flüsterte der Schneider dem jungen Herrn ins Ohr: Der Stoff ist sehr theuer, Sie müssen recht handeln. Gelassen entgegnete Jener: Seien Sie unbesorgt; ich gedenke es nicht zu bezahlen. — Ja, wenn das so ist, mein Herr, dann haben Sie wohl die Güte, für mich auch einige Ellen dazu zu nehmen.

— Eine Familienszene. „Ich muß dir mittheilen, Mama, daß Herr v. Z. um meine Hand angehalten hat — ich hab' sie ihm zugesagt." — „Aber, Kind, Du bist nicht recht bei Trost, er hat ja keinen Heller, auch sein Vater hat nichts, erst wenn der Großvater stirbt, kommt Geld in das Haus." — „Aber der Herr v. Z., von dem ich spreche, ist ja der Großvater!" — „An mein Herz, Du liebes Kind! Du bist ein Engel!"

— In der Kunstausstellung Erste Dame (liest im Katalog): Katze mit Jungen aus Majolika.—Zweite: Wo liegt das Land?—Erste: Daß weiß ich nicht, aber gleichviel, ich finde, daß unsere Katzen nicht im Mindesten anders aussehen, als diese.

— Uebertriebenes Ehrgefühl. Der Student Schmiß nannte sich neulich, während er mit sich selbst sprach, einen Esel. Das konnte er nicht auf sich sitzen lassen, und am anderen Morgen ging er mit sich los und brachte sich eine schwere Verwundung bei.

— Boshaft.—Ludwig Börne besaß schon als Kind einen gesunden Witz. Als ihm einst die keifende Haushälterin zurief: „Du kommst gewiß dereinst in die Hölle!" erwiderte der Knabe gelassen: „Schade! so werde ich Dich auch jenseits nicht los!"

— Verbessert. Mann: Unsere Tochter wird einmal gerade so, wie du,— eben so eitel!—Frau: Aber Männchen, das ist doch nicht dein Ernst? Gleich widerrufst du!—Mann: Wie du willst. Dann wird das Mädchen nicht so, wie du, — nicht so eitel!

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Samuel Jordan, Fannie Singleton.
John Hein, Lena Warminsky.
Max M. Weil, Helene Josephson.
Louis Jackson, Augusta Kohn.
Emil W. Naeher, Mina Landwer.
Edward Fink, Emilie Wilke.
Albert Roggenbuck, Augusta Fischer.
William Plachn, Minnie Schleede.
August Sempf, Ricke Meier.
Charles Hersey, Mary L. Buckner.
Peter Wetzker, Beata Gulbranson.
Adam Reifenberger, Mathilda Schaas.
Thomas Heß, Annie Lipstein.
Kaspar Linscheid, Mary Englert.
Jakob Heiß, Julia Lewis.
Karl O. E. Dahlgren, S. M. Gustafson
Eugene Vogt, Pauline Reisch.
William Miller, Martha A. Haeger.
John Johnson, Lydia Haggman.
John McIntyre, Jennie Reß.
Hermann Schultz, Ella Jensen.
Chas. A. Rosander, Hilda A. Magnuson.
Marcelli Patyk, Regina Kupa.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Eva Marr, 440 Austin Ave., 2 M. 15 T.
Louis Dibron, 619 Seminary Ave., 50 J.
Barbara Portmann, Laurence Ave., 35 J.
Anna Schrol, 1223 Cornelia Str., 1 J. 6 M.
Oskar Lenz, 105 W. 19. Str., 1 J.
Lena Hillmann, 172 Potomac Ave., 4 J. 4 M.
Jakob Politzer, 3655 Prairie Ave., 52 J.
Jakob Scherer, in Niles Centre, 70 J.
Anna Harder, 3804 Honore Str., 40 J.
Margaretha Brehm, 567 W. 14. Str., 74 J. 5 M.
Christine Fick, 38 W. 12. Str., 45 J.
Arnold Krögler, 211 Blackhawk Str., 8 J.
Adam Beyerlein, 6650 S. Halsted Str., 2 J.
Louis Fenis, 126 Rees Str., 52 J.
Markus Spiegel, 7 J. 1 M.
Adam Beyerlein, 6650 S. Halsted Str., 2 J. 12 T.
Friederich Rahlfs, 386 25. Str., 46 J.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Der Beste von Allen.

Frau Wilhelmine König, wohnhaft in No. 144 45. Court, erklärt, daß Dr. Graham (der Wasser-Doktor) ihr das Leben gerettet hat, nachdem ein halbes Dutzend anderer Doktoren keinen Erfolg hatten. Sie sagt: Ich litt über ein Jahr an chronischer Entzündung im Unterleib und Muttervorfall seit der Geburt meines vierten Kindes. Ich hatte Schmerzen im Rücken und fühlte mich so schwach und müde in den Füßen, daß ich kaum gehen konnte, hatte heftige Krämpfe und Schmerzen im Unterleib; mein Wasser brannte mich, meine Füße waren entweder kalt wie Eis oder brannten wie Feuer. Ich hatte saueres Aufstoßen vom Magen, meine Glieder und mein Magen schwollen schließlich auf und endlich setzten sich Rheumatismus und Dropsy in meinem Körper fest. Ich war nun unfähig zur Hausarbeit, und alle von dem halben Dutzend Aerzte, die ich zu Rathe gezogen hatte, verschafften mir keine Erleichterung, sondern im Gegentheil, mein Zustand verschlechterte sich von Tag zu Tage; der Fall wurde von den Aerzten als unheilbar erklärt. Wir gaben viel Geld für die Doktoren und Medizinen aus, jedoch ohne Erfolg. — Schließlich erfuhr ich durch die Zeitungen und durch einige meiner Freundinnen von den wundervollen Kuren des Dr. Graham (den Wasser-Doktor,) Office, 363 South State Str., Chicago, und ich beschloß, es nochmals zu versuchen, ob es keine Heilung für mich gäbe, obzwar ich alle Hoffnung aufgegeben hatte. Ich danke heute Gott, daß ich von diesem Doktor hörte, und bin glücklich, in dieser Zeitung von der fast wunderbaren Kur Zeugniß abzulegen, die er in meinem Falle vollbracht hat. Nach drei Monaten war ich vollständig kurirt durch Dr. Graham. Ich bin heute so wohl als je, bin seitdem Mutter eines weiteren gesunden Kindes geworden und fühle mich stärker und gesunder als vor meiner Krankheit. Ich veröffentliche dieses, damit andere Leidende wissen mögen, wo Hilfe zu finden ist, wenn andere Doktoren keinen Erfolg hatten, und bin Willens, irgend Jemandem weitere Auskunft zu geben, der in meiner Wohnung, No. 144 45. Court, vorspricht. Ich bin unfähig, Worte zu finden für meine Dankbarkeit, die ich dem Dr. Graham (Wasser-Doktor) schulde für die wunderbare Kur, die er an mir vollbrachte, und rathe einem Jeden, der leidet, wie ich litt, seine wunderbare Behandlung zu gebrauchen und in seiner Office, 363 S. State Str., vorzusprechen, um kurirt zu werden.

Der Wasser-Doktor
(Dr. Graham)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe u. glückliche Wiederherstellung garantirt in allen Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden; allen Nervenleiden und Frauen-Krankheiten, sowie Muttervorfall, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte Regeln und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechtes durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmitteln, und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle Anderen fehlschlugen.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben, in der

Office: 363 S. State Str.

eine Treppe hoch.

Chicago, Jll.

Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr.
Unentgeltliche Consultation.

Erstaunliche Thatsachen.

Eine lebende Zeugin erzählt, wie ihr die Wissenschaft zu Hilfe kam.

An Alle die es angeht: Als ich vor fünf Jahren nach Chicago kam, wog ich 140 Pfund. Ich nahm sehr schnell an Körperfülle zu, und als ich ein Jahr hier gewohnt hatte, wog ich 185 Pfund. Ehe es mir noch klar war, daß ich zu schwer und ungeschickt für ein Geschäft wurde, versuchte ich Entfettungsmittel jeder Art, in Pillen und Pulvern, Thees und Mischungen, aber ohne Erfolg. Zuletzt verfiel ich auf den Aushungerungsplan, wurde aber immer noch fetter. Mein Zustand war wirklich schauderhaft. Ich hatte Grauen vor mir selbst und bildete mir ein, daß es Anderen ebenso ginge. Ein Freund erzählte mir von Dr. Snyder, Suite 3, Japanese Building, 243 State Str. Ich besuchte ihn, er erklärte mir die Gründe der Fettsucht, und seine Erklärung schien mir so vernünftig, daß ich sofort beschloß noch einen verzweifelten Versuch zur Befreiung von dieser übermäßigen Bürde zu machen. Ich begab mich sofort in seine Behandlung und in wenigen Tagen bemerkte ich

Frau Kittie Jacobs, vor und nach der Behandlung.

bereits, daß ich nicht nur schlanker wurde, sondern mein allgemeiner Gesundheitszustand sich besserte, obwohl ich mich schon vorher als gesund betrachtete. Am Ende des ersten Monats hatte ich genau 14 Pfund an Körpergewicht abgenommen, und nach 3 Monaten um 33 Pfund, worauf der Doktor mir rieth, die Kur einzustellen, da mein Gewicht meiner Größe entspreche. Indessen verlor ich noch drei Pfund, nachdem die Behandlung aufgehört hatte. Ich wurde oft gefragt, ob die Wirkung anhält. Wenn siebenzehn Monate zur Probe genügen, so ist sie es, denn ich habe nicht nur kein Pfund zugenommen, sondern wiege sogar weniger, als am Ende der Kur. Ich habe keine Falten und mein Fleisch ist nicht lose und schwammig, wie meine Freunde gedacht hatten. Es ist im Gegentheil fest und meine Haut ist so zart und rein wie die eines Kindes.

Frau Kittie Jakobs,
257 W. Madison Str.

Dr. Snyders Spezialität ist die Behandlung von Fettsucht, Bettnässen, Rheumatismus, Impotenz, Nerven-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten. Die Medikamente sind unter seiner persönlichen Aufsicht aus frischen Wurzeln, Kräutern, Rinden, Blättern und Blüthen bereitet, dieselben werden in Uebereinstimmung mit den Lebensgesetzen angewendet und bewirken eine schnelle Wiedererstellung der Gesundheit, ohne die Constitution zu schwächen oder derselben zu schaden. Consultation, in der Office oder per Post, $1. Man wende sich persönlich oder schriftlich an Dr. Snyder, Zimmer No. 3, 243 S. State Str., Chicago. Sprechstunden: An Wochentagen 10—4 Uhr; außerdem: Mittwochs und Samstags 6—8 Uhr Abends, und Sonntags 10—1 Uhr. Patienten brieflich behandelt. mifabwd

DR. DeVRIES'
CHICAGO TROPFEN.
SCHUTZ GEGEN KRANKHEIT

Chicago Tropfen sind anerkannt als das sicherste und beste Mittel gegen Magenkrankheiten, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, nervöse und allgemeine Schwäche, Schüttelfrost und Fieber, weibliche Schwäche und alle Unregelmäßigkeiten im Blutsystem.

Chicago Tropfen befördern die Verdauung, reinigen das Blut von der Galle, machen die Gesichtsfarbe rein und vertreiben das Kopfweh, das von schlechtem Magen herrührt und bewirken einen gesunden Appetit, erwecken die Lebensgeister und stärken das Nervensystem.

Chicago Tropfen sind das beste Blutreinigungsmittel und sind sowohl für Kinder als auch Erwachsene zu empfehlen.

Preis der Chicago Tropfen: 50 Cts. kleinere Flaschen und $1.00 größere Flaschen.

Fragt Euren Apotheker danach.—Agenten verlangt für Dr. DeVries Familien-Medicinen: Dr. DeVries Chicago Tropfen, Dr. DeVries Lungen-Balsam und Dr. DeVries Liniment.

The DeVries Medicine Co
436 Nord-Clark Straße, Chicago, Jll.

N.B. Dr. DeVries ertheilt Consultationen frei 1feb.3m.mifa.8

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Jll. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe1m

E. Gramaiser,

auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 2117 South Halsted Str.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Nat. C. Goodwin.
Haymarket Theater — „A Parlor Match".
Windsor Theater — „The Paymaster".
Criterion Theater — „We, Us & Co."
People's Theater — „Under the Lash".
Jacobs Clark Str. Theater — Corinne.
Academy of Music — Kellar.
Havlins Theater — Frank Mayo.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Reschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hausen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
P. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculius, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 388 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratzmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau E. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
J. G. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 888 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
M. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Epple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3960 S. State Str.
D. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Die Sonntagsraft-Liga.

Chicago, 4. März.

Redaktion der Abendpost.

In der gestrigen Ausgabe Ihres Blattes erwähnen Sie unter der Ueberschrift: „Die Sonntagsmucker in Thätigkeit", der Sonntags-Liga, die sich in der 14. Ward gebildet, und unterrichten Ihre Leser, daß ich als Präsident derselben erwählt worden bin.

An der Richtigkeit Ihres Berichtes, insofern derselbe mich als Mitglied und Beamter dieser Liga berührt, habe ich nichts auszusetzen, dennoch die Ueberschrift stellt mich und ich glaube alle andern Mitglieder in ein falsches Licht. Den Namen „Sonntags-Mucker", wie er unter Deutschen verstanden wird, möchte ich auf's Entschiedenste zurückweisen! Ich habe mich dieser Bewegung angeschlossen, weil ich durch eigene Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß der Mensch, wie alle anderen Geschöpfe, hin und wieder der Ruhe bedarf, und obgleich ich persönlich jetzt die nöthige Freiheit von Sonntagsarbeit nicht zu entbehren habe, so halte ich es doch für meine Pflicht, meinen Einfluß zu Gunsten Solcher in's Gewicht zu legen, welche gezwungen sind, das Jahr hindurch täglich zu arbeiten. Ich bin stolz darauf, daß Deutsche im Allgemeinen und in Bezug auf religiöse Anschauungen als liberale Leute gelten. Auf welche Art und Weise der Sonntag zu feiern ist, in der Kirche, im Umgange mit der Familie und Freunden zu Hause, oder im Genusse der freien Natur, vor den Thoren der Stadt —, möchte ich der Entscheidung und Wahl jedem Einzelnen überlassen, so lange er sich als anständiger Mensch und vernünftiger Bürger beträgt. Aber durchaus unnöthige Arbeiten, wie sie von vielen Geschäftsleuten, wie z. B. Grocern, Schnittwaaren- und Garderoben-Händlern ihren Arbeitern auferlegt werden, sollten meiner Ansicht gemäß an Sonntagen unterdrückt werden. Und dazu rechne ich auch die Arbeit der Bedienung von Gästen in Trinklokalen, denn auch das ist Arbeit und wird meistens von Leuten besorgt, welche während anderer Tage in der Woche lange und angestrengt arbeiten. Sogar das Pferd und der Ochse bedürfen der Ruhe. Es scheint dennoch in unserer Stadt jetzt soweit gekommen zu sein, und zwar hauptsächlich durch die ungeheure Concurrenz in manchen Geschäftsbranchen, daß Ruhe, welche dem Thiere nicht versagt ist, den Arbeitern zwangsweise entzogen wird. Die Sonntags-Ruh-Liga versucht die durch Umstände herbeigeführte Nothwendigkeit der Sonntags-Arbeit durch Einfluß auf die öffentliche Meinung zu beseitigen, ist aber weit entfernt, ein sogenanntes Muckerthum zu gründen. Wenn solches der Zweck der Bewegung wäre, würde ich der Allerletzte sein, der daran Theil nähme und alle anderen mir bekannten Geschäftsleute, welche sich als Mitglieder angeschlossen, würden ihre Unterstützung zurückziehen. Arbeitssklaverei ist gerade so verderblich für das Emporkommen und die Aufrechterhaltung eines freien progressiven Bürgerthums, wie Muckerei und Muckerthum und mein Wunsch und mein Bestreben ist die Beschränkung und wenn möglich die Unterdrückung von Beiden.

Achtungsvoll

Ferdinand C. Gehrke, Bankier,
Ecke Robey Str. und Milwaukee Ave.

Anm. d. Redaktion. Wir glauben Herrn Gehrke sehr gerne, daß seine Absicht eine wohlmeinende ist und im Grunde genommen sind wir derselben Meinung, wie er: daß der Arbeiter mindestens einen freien Tag in der Woche haben soll. Warum muß aber dieser freie Tag gerade ein Sonntag sein? Könnten die Personen, deren Arbeit am Sonntag unbedingt nothwendig ist, nicht einen andern Tag frei bekommen? Würden alle Menschen an diesem Tage ausruhen, dann könnte man am Sonntag in kein Theater, in keine Wirthschaft gehen, man könnte mit keiner Eisenbahn fahren, kurz aller Verkehr müßte ruhen und alle Vergnügungslokale und Wirthschaften müßten geschlossen bleiben, mit einem Schlage wäre also das erreicht, was die Sonntagsmucker seit Langem vergebens anstreben: ein vollständiger puritanischer Sonntag. Darin liegt eben die Gefahr der Bewegung, daß Herr Gehrke und andere wohlmeinende Leute von den Muckern nur vorgeschoben werden, damit diese um so leichter ihre Pläne erreichen können.

(Eingesandt.)

An die Bürger der 22. Ward.

Auf Anregung der „Personal Rights League" und auf Beschluß des Garfield Turnvereins fand am Freitag, den 28. Febr. eine Versammlung von Bürgern der Ward und Mitgliedern des obigen Vereins statt, um einen Wahlklub zu bilden. Als Vorsitzer wurde John Böning, als Sekretär Chas. Knorr gewählt. Sodann wurde ein Comite von Dreien erwählt, um praktische Vorschläge zur Leitung der Wahlkampagne auszuarbeiten und in der nächsten Versammlung vorzulegen, und die Bürger der Ward durch die Zeitungen aufzufordern, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen. Somit ergeht an jeden freisinnigen Bürger der Ward die Aufforderung, sich uns anzuschließen. Die Aufnahme ist jedem unbescholtenen Bürger gestattet, der sich durch einen Turner legitimiren kann. Fachpolitiker und Clan-na-Gaels sind ausgeschlossen. Die nächste Versammlung findet statt am Freitag Abend, den 7. März, in Bergners Halle, 58 Clybourn Ave.

Das Comite.

* Zwei Schwindler, die sich für städtische Steuereinnehmer ausgaben, haben in den letzten Tagen viele Grundeigenthumsbesitzer der Westseite gebrandschatzt. Die von den Spitzbuben collektirten Gelder belaufen sich auf einige hundert Dollars und Herr Wilkenson von 15 Union Str., der gestern um einige Dollars erleichtert wurde, schöpfte Verdacht und meldete die Sache der Polizei.

Das Charity-Hospital.

Das No. 81 Washington Str. hierselbst gelegene „Chicago Charity Hospital" hat sich dermaßen bewährt, daß der Verwaltungsrath desselben, an dessen Spitze die auf dem Felde der werkthätigen Menschenliebe rühmlichst bekannten Frau Burrows steht, beschlossen hat, das längst zu klein gewordene Gebäude mit einem an der Dritten Ave. eine kleine Strecke nördlich von der Van Buren Str. neuzuerrichtenden größeren zu vertauschen. Dieses neue Gebäude soll nicht weniger als sechs Stockwerke enthalten, dessen unterer als Vorrathsraum dienen und wo möglich noch mit einer Apotheke ausgerüstet werden soll. Im zweiten Stock wird die Frei-Klinik und im dritten werden die Studirzimmer für solche Aerzte, welche bereits ihr Studium absolvirt haben, sich aber über die täglich neu gemachten Fortschritte auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft auf dem Laufenden erhalten wollen, Platz finden. Der vierte Stock soll die getrennten Krankensäle für männliche und weibliche Patienten, der fünfte die chirurgische Abtheilung für Männer, Küche, Hospital-Arzt-Office u. s. w. und der sechste den Operationssaal, die chirurgische Abtheilung für Frauen, sowie die Zimmer der Angestellten enthalten. Außerdem wird ein großer Fahrstuhl angebracht werden, in welchem ein Kranker, auf seiner Matratze liegend, schmerzlos von unten nach oben transportirt werden kann. Man hofft, das neue Gebäude, für welches die Pläne schon fertig sind, das aber natürlich aus freiwilligen Beiträgen gebaut werden muß, bis zum 1. September fertig zu stellen und mit sechzig Betten versehen zu können.

Das „Chicago Charity-Hospital," ursprünglich aus einer Fortbildungsschule für strebsame Aerzte erstanden, steht jedem Armen, soweit der Platz reicht, unentgeltlich offen.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

TROPFEN

gegen Unverdaulichkeit.

Verdauungsstörung geheilt.

Kansas City, Mo., 23. Juni, 1888.

Seit zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen; schließlich wurde es so schlimm, daß ich, wenn ich etwas Nahrung zu mir genommen hatte, mich häufig erbrechen mußte. Daß ich jetzt wieder wohl fühle, Appetit habe und leicht verdauen kann, verdanke ich einzig und allein Dr. August König's Hamburger Tropfen.—J. Helf.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

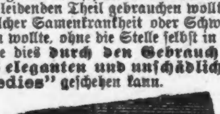
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Aufsaugungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies **durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies"** geschehen kann.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorsteherdrüse, Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar

am Sitz des Leidens applizirt,

wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. **Spezifischer Kursus**, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. **Kursus No. II. für Männerschwäche.** Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. **Nierenblasen-Kursus**, bei Urin-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. **Kräftigender Kursus**, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. **Blutreinigungs-Kursus.** Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
322 Broadway, New York, N. Y.

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. thez2m13

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Friedrich Rahlfs**, im Alter von 46 Jahren durch einen Unglücksfall zu Tode gekommen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 336 25. Str., Freitag Morgen um 10 Uhr nach Waldheim. Tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Dora Rahlfs, Gattin.
Heinrich, Emilie, Wilhelm, Kinder.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Adam Lance** im Alter von 2 Jahren 12 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 6650 South Halsted Str., Donnerstag Nachmittags 2 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von den hinterbliebenen Eltern.
Henry Beyerlein, Vater.
Anna Beyerlein, geb. Sendram, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen **Eva Elisabeth** am 4. März im Alter von 2½ Monate gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, Morgens um 10 Uhr vom Trauerhause, 449 Austin Ave., aus nach Waldheim statt.
Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
Gustav Marx, **Eva Elisabeth Marx** } Eltern,
bimi3 **Willy u. Alma Marx**, Geschwister.

Fair! Fair!

Vom 10. bis 15. März,

National Turn-Verein

— in der —

APOLLO-HALLE,
No. 256—262 Blue Island Ave.
Zum Besten des Gymnasiums.

Für Eintrittskarten wende man sich an die Mitglieder. 3März,1w,8

Nord Chicago Schützen-Park.

Das Direktorium obigen Parks ist durch seinen Sekretär und Schatzmeister bereit, Angebote auf die Verwalterstelle, auf 1 oder 2 Jahre, auch Restauration, Spielstände u. s. w. bis zum 15. März 1890 entgegenzunehmen. Jedoch hält das Direktorium sich das Recht vor, ein oder alle Angebote zu verwerfen. Certified Checks zu $100.00, als Sicherheit betrachtet, müssen den Angeboten auf die Verwalterstelle beiliegend, zugeschickt werden.

F. W. Labahn, Präs.; **J. J. Boelker**, Vize-Präs.; **Chas. Folz**, Sekr., North Ave. und Larrabee Str.; **Wm. Schmidt**, Schatzm.,
misa2 75 Clybourn Ave.

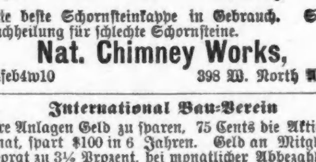
Gillson & Benjamin

Anwälte für Vereinigte Staaten und ausländische Patente.
Geschäfts-Unterhandlungen streng vertraulich.
Es wird deutsch gesprochen.
Bureau: Zimmer 4 Metropolitan Block.
(Ecke Randolph und La Salle Str.) 5mzmomifr6m2

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

JOSEPH STAAB,
Rechtsconsulent und Notar,
Zimmer 15, 78 Dearborn Str.
21jährige Erfahrung in einer hiesigen Advokatur. Abstracts untersucht. Testamente, Vollmachten rc. ausgefertigt und beglaubigt. Nachlaßsachen geregelt. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Telephon 2878. 6mz1m2

Schreibt um Circulare.



Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.

Nat. Chimney Works,
14feb4w10 398 W. North Ave.

International Bau-Verein

sichere Anlagen Geld zu sparen, 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung. Um Auskunft wende man sich an
25f1m6 Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Fünfzimmer Brick-Haus und Lot mit Barn für drei Pferde. Preis $1800, $800 baar, Rest kann 3—4 Jahre stehen bleiben zu 7 Proz. Zu erfragen 12 Hirsch Str., nahe Leavitt. Keine Agenten. 5fb1w3

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot zu den billigsten Preisen, wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 979 N. Western Ave. 4mz5t10

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Haus. 4915 Lincoln Str. 3mz1w

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. Brick Flats an West Superior Str.; Preis $2600. H. McAllister, Besitzer, 201 Wabash Ave. 3mz7t10

Zu verkaufen: Property, 462 S. Robey Str., Store-Front, unter Kostpreis. Zu erfragen 1215 W. Harrison Str. 27f1w4

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, zwei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine Abend- und Sonntags-Morgenzeitungs-Route an der Westseite. H. Haß, 321 S. Clark Str. 3

Zu verkaufen: Ein feiner Butcher Shop wegen zwei Geschäften. 859 W. Taylor Str. midofr2

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, billig, wegen Todesfall. 2529 Archer Ave., Wittwe Kursen. modimi10

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, gute Einrichtung, nebst Wohnung. Nachzufragen in Gottfrieds Brauerei-Office. dimido10

Zu verkaufen: Grocery Store; gute Lage. Ursache, andere Geschäfte an der Hand. Nachzufragen 1257 Welington Str., Ecke Seminary, Lake View 4mz5t10

Zu verkaufen: Ein gutmöblirtes Boardingshaus von 16 Zimmern, voll von gutzahlenden Boarders, billig wegen Krankheit. Off. unter O. 95 „Abendpost". dimi2

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft 56 Blue Island Ave. 26f9t4

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb2w4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. b1.mai4

Zu verkaufen: Eine Kiste mit vollständigen Stairbuilder Tools, 126 Hudson Ave. dimi10

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Zu verkaufen: Sehr billig; Saloon- und Boarding-Haus-Fixtures. 112 N. Sangamon Str. dimi10

Zu verkaufen: Sehr billig 4 Zimmer, vollständig möblirt, alles in guter Ordnung. 229 E. Huron Str., 2. Flat. 2

Zu verkaufen: Zwei gute Schuhstore-Sofas und zwei innere Storefenster 6 Fuß 2 Zoll bei 12 Fuß 3 Zoll. Sehr billig. L. F. Tollez, 322 O. Division Str. 3

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Schimmel. 63 Lewis Str. midofr3

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Tischler an Counter- und Store-Fixtures. 939 N. Western Ave. 2

Verlangt: Ein kräftiger deutscher Junge in der Nachbarschaft, der bei seinen Eltern wohnt, um das Geschäft zu erlernen. Arzt & Co., Apotheker. 420 26. Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann. Zu erfragen heute Abend oder morgen früh. 34 Francisco Str., zwischen Walnut und Lake. 2

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 78 Orchard Str. midofr3

Verlangt: Ein lediger Mann für Saloonarbeit. 96 Fullerton Ave. 3

Verlangt: Ein Mann, willig zu arbeiten für kleines Gehalt während der ersten Zeit, muß Englisch können. Moore, Zimmer 518, Royal Ins. Building. 3

Verlangt: 25 Mann um an Eis zu arbeiten und ein junger, lediger Mann für Buchführung und Collektionen. A. Hahn, 529 S. Wood Str. dimi10

Verlangt: Ein junger Mann von 17—18 Jahren. Hy. Ahrens, 488 S. Halsted Str. dimi10

Verlangt: Agenten, 315 W. Chicago Ave. 28f1w6

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. Gute Bedingungen. 108 Quincy Str., nahe La Salle. modimidofr,8

Verlangt: Ein guter Baster der auch das Abbügeln versteht und drei Handmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 77 Wade Str., zwischen Noble und Augusta Str. mo,di,mi8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. 256 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 299 Clybourn Ave., Saloon. mido2

Verlangt: Eine ordentliche junge Wittwe oder Frau, welche Hausarbeit verrichten kann, bei einem Wittwer ohne Kinder. Adresse P. 20 „Abendpost". mido2

Verlangt: Ein Kindermädchen, von 12—14 Jahren, für ein Kind. 130 N. Clark Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie und gute Heimath. 550 W. Madison Str. mido3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für eine kleine Familie. 64 Wieland Str. mido3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 North Ave. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann. 475 Ashland Ave., zwischen 12. und Taylor Str. mido2

Verlangt: Stellungen offen für Mädchen in guten Familien. $3.50 bis $5.00. Mrs. Dee, 3539 Cottage Grove Ave. Abends offen. midofr2

Verlangt: Stellungen offen für 15 gute Dienstmädchen. Allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 182 State Str., Room 43. midofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 157 S. Oakley Ave. dimi10

Verlangt: Für kleine Familie ein junges Mädchen 14 bis 15 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. 1570 Lill Ave., obenauf. dimi10

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit (Kein kochen). Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str. 10

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 Mohawk Str., 2. Flur. dimi10

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 103 North Ave. dimi10

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $2½ die Woche. 488 N. Clark Str. dimi10

Verlangt: Ein älteres, zuverlässiges deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann. Zu erfragen 179 Clybourn Ave. dimi10

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und zwei zum Finishen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave. dimidfrfa10

Verlangt: Gute deutsche Mädchen für beste Nordseite Familien. Ladies Exchange und Employment Bureau. 898 N. Clark Str. mo,di,mi,8

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. modimimidofr10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Mann wünscht das Butchergeschäft zu erlernen. August Good, No. 1 Ward Court. midofr3

Gesucht: Ein Mann, der Englisch und Deutsch sprechen kann, sucht Arbeit in Livery oder dergl. Gefl. Offerten unter L. 78 „Abendpost". 3

Gesucht: Ein junger Deutscher, einige Monate im Lande, 22 Jahre alt, hätte Lust die Cake Bäckerei zu erlernen. Adresse, L. 80 „Abendpost". midofr3

Gesucht: Ein kräftiger, gutgeschulter Junge von 16 Jahren, wünscht einen Platz wo er die Fresco-Malerei gründlich erlernt. Adr. L. 68 „Abendpost". 3

Gesucht: Ein ältlicher, alleinstehender zuverlässiger Mann sucht Stellung im Saloon. Bescheidene Ansprüche. Adr., M. 81 „Abendpost". mido3

Gesucht: Ein Junge sucht Stellung in einer Office. T. Neubauer, 941 W. Spaulding Ave. mido2

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht das Messinggeschäft gründlich zu erlernen. Adresse: J 160, „Abendpost". 27f1w4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und sauber und billig besorgt. Schmidt, 150 Cornelia Str. 3

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. Zu erfragen 154 W. Washington Str. modimi10

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. samodimi10

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein Theil eines hellen Basements, passend für Tinner, Locksmith, Painter rc., billig. 272 N. Clark Str., Basement. mido3

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer. 150 O. Huron Str. 3

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn oder Dame. 570 Wells Str. 3

Gesucht: Gutes Logis für ein zehn Monate altes Kind. 203 3. Ave. 3

Zu vermiethen: Basement-Wohnung von drei Zimmern sowie guter Lagerraum passend für ein Geschäft, wenn gewünscht auch Stall. 774 Dudley Str., nahe Milwaukee Ave. 5feb1w3

Zwei anständige Leute können ein Zimmer, mit oder ohne Board bekommen. 498 Sedgwick Str. 3

Zwei Boarders verlangt bei einer deutschen Wittwe. 71 Burling Str. 4mz1w10

Verlangt: Zwei Boarders; 3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. 4mz1w10

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 821 Clybourn Ave. (Deering). 5d3mt8

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz. 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln zur häuslichen Bequemlichkeit, fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1mz3w10

Zu leihen gesucht: 2000 Dollars gegen erste Mortgage. Wilhelm Staederle, 593 W. 14. Str. m,d,m,d8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 18nmmf4m4

Eine gebildete ungarische Wittwe sucht die Bekanntschaft eines älteren wohlhabenden Mannes, spricht auch etwas Deutsch. Briefe nebst Photographien sind erbeten unter P. 14 „Abendpost". mido3

Warnung. Hiermit zur Nachricht, daß ich für die Schulden meiner Frau in Zukunft nicht mehr verantwortlich bin. Gustav Wiedhorn, 287 Canalport Ave. dimido10

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

$60,000 aus unserer Tasche in die Ihrige.

Unser unvergleichliches Anerbieten eines Rabatts von 20 Prozent wird jetzt in bedeutend weiteren Kreisen gewürdigt, als vor wenigen Wochen, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil die Leute gefunden haben, daß dasselbe eine ehrliche und reelle Offerte ist, jetzt zu kaufen und dadurch Geld zu sparen.

Es ist augenscheinlich, daß während dieses Verkaufs $60,000 oder mehr in verschiedenen Beträgen unter die Käufer vertheilt werden. Jedes Departement verdient Aufmerksamkeit.

Fertige Kleider für Männer.
Unser gewöhnlicher großer und ausgewählter Vorrath von Anzügen, Ueberziehern, Ulsters und Ueberziehern mit Pelzbesatz — jetzt mit 20 Prozent Rabatt.

Fertige Kleider für Knaben.
Anzüge mit langen und kurzen Hosen, Ueberzieher und Jacken, 20 Prozent billiger als die früheren niedrigen Preise.

Auf Bestellung.
Hunderte von Stücken importirter und einheimischer Wollenstoffe, um nach Maß in unserer besten Art bei einer Ersparniß von 20 Prozent für Sie zu machen.

Schuhe.
Keine besser. Der frühere Preis war gewöhnlich $1 billiger als bei anderen Händlern und jetzt gehen noch 20 Prozent ab.

Hüte.
Alle Arten. Seidenhüte, Derbyhüte, Mützen, und ein großes Lager Neuheiten für Kinder — 20 Prozent billiger.

Wanamaker & Brown,
State und Adams Str.

STERLING FURNITURE CO.
267 West Madison Str., zwischen Morgan und Sangamon Str.

$100,000 Möbel-Lager $100,000
für Baar oder wöchentliche und monatliche Abzahlungen.

Ohne Sicherheit!

Schlafzimmer-Sets,	$13-$200	Parlor-Sets,	$20-$200
Brüsseler Teppiche,	80c yd	Kochöfen,	$7.50
Ingrain-Teppiche,	35c yd	Stühle,	25c
Oeltuch-Teppiche,	15c yd	Foldingbetten,	$9.00

Alle Haushaltungsgegenstände zu verhältnißmäßig ebenso niedrigen Preisen.

Eine Anzahl "Misfit Carpets" zu Ihren eigenen Preisen.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigenthümer,
267 West Madison Str. mi,fa,mo3

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	* 12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	* 10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	* 10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡ 10.50 N	† 10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	† 11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§ 10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b 10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a 11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b 11.30 V	a 7.00 N
	c 11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b 10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a 11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b 11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a 11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b 11.40 V	b 9.30 V
	c 11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c 11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§ 11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§ 11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§ 12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§ 10.30 N	§ 6.50 V
	§ 11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§ 11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 V	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X 1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 N
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§ 10.00 V
	* 11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	* 11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	* 11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§ 10.00 V
	† 9.05 N	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	* 10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	* 10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	* 10.30 V
	* 11.30 N	* 11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	* 10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	* 11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P* 10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F *7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Offices 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.48 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(15. Fortsetzung.)

Tula umschlang die Mutter. Es that ihrem wunden Herzen wohl, ihn preisen zu hören, wenngleich sie Trübes von ihm erfahren. Sie hatte es verstanden, den Schein der Unbefangenheit zu bewahren, sobald von ihrem Gatten die Rede war. Sie mußte nun, da die Mutter etwas argwöhnte, mit doppelter Vorsicht auf sich Acht haben.

Dazu leistete ihr denn auch die Ankunft Gretens mit Richard erfreuliche Stütze.

Man bettete die liebe Patientin ein in das schönste, sonnigste Zimmer des Hauses. Mama Ullmer, die mit Hand angelegt, kam später mit verweinten Augen in's Speisezimmer hinab.

„Sie ist erschreckend verändert. Wir haben sie stets für reizlos gehalten, weißt Du noch, Tula? Wer sie jetzt sehen könnte! Schneeweiß liegt sie da, mit schmalen Wangen und großen, bildschönen Augen, die so klagend blicken, als gräme sie sich über etwas, das sie nicht sagen will. Und ihr Haar liegt in lauter Ringellocken auf dem Kissen und glänzt rothgold."

„Sagte sie etwas, Mama? Weiß sie, daß ich hier bin?"

„Nichts sagte sie. Als ich sie küßte, strich sie leise mit ihrer Hand über die Meine. Gesprochen hat sie bis jetzt nur mit Richard. Sie hat zu ihm offenbar ein unaussprechliches Vertrauen. Die Wärterin sagt, ihr Zustand verschlimmere sich, sobald er auf kurze Zeit das Zimmer verläßt."

„Er bleibt also bei ihr?"

„So lange es nur irgend angeht! Er pflegt sie mit mit hingebender Ausdauer!"

Und das that er wirklich. Richard Ullmer hatte in der Krankenstube Gretens seine innere Ruhe wiedergefunden, die er lange entbehrt. Noch schmerzten die Wunden, die ihm geschlagen worden waren, aber es lag in ihm ein solcher Grad von hartnäckiger Willenskraft, daß er mit ihr die Stimme des Empfindens zum Schweigen zwang.

Und schweigen mußte sie, die Stimme, die ihm in schmerzlicher Klage den Namen Herthas aussprach.

In Gretens hilfloser Nähe wurde ihm wohler. Hier war er an seinem Platz. Er liebte seinen Beruf und fand sein Glück in ihm. Es gab noch viel für ihn zu thun, und hier bot sich ihm ein dankbarer Gegenstand. Und welchen Frieden verbreitete das leidende Mädchen ringsum! Und wie lenksam war sie, wie still ergeben einem jeden seiner Worte. Dabei lag eine Trauer, ein Schmerzvolles auf ihrem bleichen, in der Krankheit seltsam verschönten Gesichtchen, die ihn bewegte.

Er hatte es während der ganzen Zeitdauer im Krankenhause beobachtet und gehofft, daß es sich in der behaglichen Umgebung lieber Menschen verlieren würde. Zu seiner Enttäuschung wich auch auf dem Gute der Ausdruck nicht und Richard begann sich ernstlich darüber zu sorgen.

„Wenn Sie einmal ganz frisch sind, Gretchen, dann will ich etwas mit Ihnen besprechen, was ich schon lange mit mir herumtrage," sagte er, sich über sie beugend und ihr vertraulich in die Augen blickend.

Das Mädchen erschrak. Kam es doch endlich — das Schreckliche, das sie befürchtete und um das sie hatte sterben wollen. Wollte er ihr den Namen der Verhaßten nennen und von seiner Liebe zu ihr sprechen! Es war etwas in ihrer Seele, das aufschrie bei dem Gedanken. Ach, wenn sie doch hätte sterben können! Sie hatte es sehnlichst vom Himmel erfleht, in jener Stunde, da die Chirurgen zu ihr eintraten. Und es war doch anders geworden. Mit so stolzen, frohen Gesichtern hatte man ihr später von dem glücklichen Verlauf des Ganzen erzählt und dann war ihre Mutter gekommen, die Arme, die wenig Freude jemals an ihrem mißgestalteten Kinde hatte haben können — und hatte Glücksthränen an ihrem Lager knieend geweint.

Und später — er! Er war zögernd nach der Mutter eingetreten und hatte mit einem leisen „Darf ich, Gretchen?" ihre Stirne mit seinen Lippen berührt. Und bei seinem Kusse durchzuckte sie von neuem der eine einzige, heiße Wunsch: Sterben, ach, sterben! Was sollte sie denn mit dem Leben, da mit ihm nur Wochen und Monate und Jahre der Glücklosigkeit entstehen mußte. Fühlte sie es doch täglich, wie ihr einziges Glück in Richard Ullmers Nähe bestand. Und wenn sie gesundete und er sie verließ, um zu der Andern zu gehen — was sollte sie dann mit ihrem Leben noch beginnen? Und diese Andere! O, wie Grete diese Andere haßte! Und von ihr wollte er endlich mit ihr reden. Das bedeuteten sicherlich seine Worte. O, wie qualvoll für sie. Aber was half's. Sie mußte sich gewärtig sein, ihn über kurz oder lang herzugeben — es war deshalb gut, daß sie sich schon jetzt daran gewöhnte, den anderen Namen mit dem seinen zu hören.

„Was sollen Sie mir sagen, Herr Doctor?"

„Ich will Sie schelten!"

„Ach!"

Sie lächelte ein wenig und der kleine Seufzer kam mit fast zärtlichem Ausdruck von ihren Lippen.

„Ja, es ist ernsthaft, Fräulein Gretchen. Ich bin nicht zufrieden mit Ihnen."

„Sagen Sie das nicht!"

„Ich muß es Ihnen endlich sagen, sonst geht das so weiter, Tag für Tag, und die richtige Genesung bleibt aus."

Sie sah ihn mit großen Augen fragend an.

Er schob einen Stuhl an ihr Bett und nahm darauf Platz.

„Wollen Sie mir offen und ehrlich Rede stehen, Grete?"

„Wenn ich kann."

„War es nicht Ihr eigener, inniger Wunsch, geheilt zu werden?"

Sie neigte bejahend den Kopf.

„Nun denn. Weshalb also leben Sie so energielos dahin, ohne uns mit der Kur tapfer voran zu helfen!"

Sie schwieg und senkte den Blick.

„Was soll ich thun, Herr Doctor?"

„Sie sollen von Ihrem früheren Wesen etwas in die Wagschale legen, etwas Muth und Kraft, etwas Beharrlichkeit und Entschlossenheit. Sind Sie denn nicht mehr der gute helfende Kamerad, der Sie vordem waren? Aber Gretchen! Liebes Gretchen! Thränen? O — das wollte ich nicht! Sehen Sie — ich darf Sie doch nicht schelten — Sie kleines verwöhntes Kind. So — jetzt lächeln Sie ja wieder — Gott sei Dank!"

„Ich bin schlecht und undankbar, ich weiß es!"

„Und häßlich und alt und rechthaberisch und — na — was denn noch Alles?"

„Sie verziehen mich wirklich!"

Er faßte und hielt ihre Hand.

„Das ist wahr," gab er zu, „aber nicht ich allein, wir alle sind glücklich, Sie wieder so weit gesund zu haben. Apropos — ich soll von Tula bestellen, daß sie zu Ihnen kommen möchte. Darf sie?"

„O ja — bitte!"

„Das ist der erste große Freudenschimmer, den ich auf Ihrem Gesicht sehe," sagte Richard lächelnd, „ich werde meine Schwester rasch schicken, damit er bleibt!"

Er ging rasch in den Garten hinab, wo er Tula zu finden hoffte, fand sie jedoch nicht.

„Tula!" Er rief ihren Namen durch die unteren Räume und statt ihrer, kam ihm Mama Ullmer mit verwirrtem Ausdruck entgegen.

„Sie ist nicht da, Richard. Ich wollte gerade zu Dir heraufkommen und Dich rufen. Tula hat einen Brief bekommen mit einem ausländischen Stempel. Das Stubenmädchen brachte ihn ihr in's Wohnzimmer. Ich wunderte mich über den Stempel und fragte, ohne vom Silberschrank, den ich ordnete, aufzusehen, wer ihr vom Ausland schreibe. Erst antwortete sie nicht, so vertieft war sie im lesen, und plötzlich schrie sie auf — ich weiß nicht, ob aus Schmerz oder aus Freude — so seltsam klang es, und ehe ich sie ausfragen konnte, war sie auf und davon, nach der Richtung des Waldes zugelaufen."

„Hast Du nicht sofort nachgeschickt?"

„Nein. Es lag doch etwas in ihrem Gesicht, was nicht nach Schmerz aussah. Ich bin nicht in Angst um sie, nur verblüfft. — Seit einigen Tagen schon war mir's unbehaglich — es wird doch nicht etwa mit Kurt etwas gegeben haben? In unserer Sorge um Grete vernachlässigen wir ein wenig das eigene Kind."

„Ich will sie suchen gehen."

„Soll ich inzwischen zu Grete hinauf?"

Er nickte bejahend, ergriff, durch den Korridor schreitend, seinen Hut und schlug den Weg zum Walde ein.

Er hatte sich über Tula im Geheimen Sorge gemacht. Ihr leidendes Aussehen zunächst, dann ihr stilles Ausharren auf dem Gute ohne ihren Gatten hatte ihm zu denken gegeben. Richard hatte Karl Malkow seit der heftigen Erklärung Hertha betreffend nicht wiedergesehen, und die beharrliche beleidigte Zurückhaltung, die dieser ihm gegenüber bewahrte, zwang ihm unter allen Umständen Achtung ab. Er kannte Kurt nicht von der ernsten Seite, und es berührte ihn wohlthuend, daß er seiner Handlung so eisern die Stange hielt. Wenn Tula keiner Zwistigkeiten wegen etwa von ihm gegangen war, so wäre das mehr denn bedauerlich, und es war gerathen, ihr zu Gunsten Kurts zuzusprechen. Richard beschloß, es zu thun. Er war weit in den Wald hineingegangen, bevor er sie fand, und endlich erspähte er ein Frauenkleid in den Gebüschen.

„Tula!" Mit den Händen theilte er einiges Gestrüpp, das kreuz und quer auf dem Wege wuchs, und beugte forschend, spähend den Nacken.

„Tula!" Es erfolgte keine Antwort, aber das Kleid schimmerte doch sichtbar von weitem zu ihm. Richard eilte zur Stelle und trat, von rücklings kommend, auf die gebeugt sitzende Gestalt seiner Schwester zu. Weinte sie? Lachte sie? Was bedeutete der gebeugte blonde Kopf?

„Kind — Tula!"

Bei Nennung ihres Namens fuhr die kleine Frau zusammen und hob den Kopf. Richard blickte in ein thränengebadetes Gesichtchen.

„Du, Bruder — ach, Gott sei Dank!"

„Was ist geschehen, Tula?"

„Da — Du sollst es lesen. Verzeih', daß ich trübe Erinnerungen wecken muß, aber der Inhalt gehört mir zur freien Benutzung und — Dich geht die Sache mit an!"

Richard hatte der Schwester das Schreiben aus der Hand genommen, schlug es auseinander und suchte die Unterschrift. Als er sie gelesen, fuhr er leicht zusammen: Hertha Dallrode, stand in großen Strichen zu lesen.

Von ihr also! Und an seine Schwester, an die Frau, die sie getäuscht. Eine Anwandlung von Widerwillen überkam ihn. Er wollte nicht lesen. Und doch — — doch blieben seine Augen an dem Schreiben haften und je weiter er kam, um so tiefer packten ihn die Worte, die dort standen. In abgerissenen Sätzen erfaßte er den Inhalt zuerst. „Mehrere Tage gereist", las er, „dann von aufdringlichen Besuchen verhindert gewesen — aber die nachträgliche Reue — Kurt Malkow zu einer Sache bewogen zu haben, die für ihn, den Ehrenmann, demüthigend werden mußte — die Erinnerung an seine stets ritterliche Haltung — sein Schweigen selbst ihr — Tula gegenüber — und Tula's Güte und Freundschaft — sie sei, nachdem sie das Haus Malkow verlassen, eine Rasende gewesen — die leidenschaftliche Liebe — sie bekenne es Tula offen — die leidenschaftliche Liebe zu Richard habe sie für alle anderen Empfindungen und Rücksichten stumpf gemacht und dann habe sie von Kurt einen falschen Eid verlangt — weil ihr an der Achtung Richards Alles gelegen. Und später — als das Alles nichts gefruchtet, als sie gewartet und gewartet auf ein Wort von dem Geliebten und dieses ausgeblieben war, da war die Ernüchterung über sie gekommen und die Scham — mit einer Lüge gekämpft zu haben und die Scham brachte die Reue, die sie denn auch am Abend vor ihrer Abreise in das Haus Tula's geführt, wo sie vor Tula — dem Gatten eine Abbitte zu leisten entschlossen war. Sie habe Tula nicht angetroffen, und Kurt habe ihr in höflicher, aber entschiedener Art gedankt und von ihrem Anerbieten — doch nun nachträglich die ganze Wahrheit ohne Rücksicht auf sie — zu bekennen, Gebrauch zu machen, abgelehnt. Er habe noch nie eine Dame kompromittirt — er habe sich ihr zur Vertheidigung ihrer Ehre angetragen — er gedenke von dem Gesagten nicht abzugehen, trotzdem die Folgen der ganzen Sache für ihn die Betrübtesten gewesen.

Sie aber sei tief erschüttert von der Tragweite des Geschehenen und sie scheue es nicht, wie schwer es ihr auch ankäme, hiermit das volle Geständniß abzulegen von Allem, was in ihrem Leben gewesen und dieses Geständniß in die reinen Hände Tula's zu legen — und später — viel später vielleicht etwas Theilnahme und ein gütiges Andenken zu erwecken — für Eine, der das Leben wenig Frohes gebracht und die fortan in der Kunst einigen Trost zu suchen haben würde. Das Folgende sei die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit Kurt. Daß sie es hier niederzuschreiben sich zwänge — das — Tula möge es ihr glauben — koste sie die härteste, schmerzlichste Ueberwindung, deren ein Weib fähig sei, und wenn sie in ihrem Dasein an Jemanden gesündigt, so büße sie das in dieser Stunde, da Tulas Augen diese Worte läsen, tausendfach ab. Eines noch zum Schluß. Was Kurt Malkow anbeträfe, so sei es ihre Pflicht, zu gestehen, daß er, was nach dem Früheren zu repariren gewesen sei, ritterlich für sie gethan, und wenn er um das Letzte zu thun, um ihre Ehre sein Manneswort verpfändet, so habe er sich den empfindlichsten Stoß versetzt. Tula stände es nun an, ihr Frauenherz über die Haltung Kurt Malkows richten zu lassen.

Als Richard zu Ende gelesen, trat tiefes Schweigen ein. Sein Mund zuckte wie vor verhaltener Erregung und Tulas Gesicht war von ihren Händen bedeckt.

Durch die Zweige der Bäume ging ein leises Rauschen — sonst war Alles still. Die Geschwister sahen einander nicht an. In der Brust des Mannes tobte es wild durcheinander von widerstreitenden Empfindungen, die er niederzukämpfen bestrebt war. Von Beiden betrogen! Nur das befestigte sich in seinem Herzen — nur das! Und sein starres Rechtschaffenheitsgefühl ertödtete jede Stimme des Mitleids, die ihn milder zu machen drohte. Er haßte sich, daß es Stunden gegeben, in denen er so schwach war — dort zu lieben, wo er zweifeln mußte. Er war in dieser Stunde dafür gestraft. Und Tula? Empfand sie gleich ihm das Unwürdige der Haltung Beider? Und sie war ein Weib, sie mußte es noch härter getroffen haben. Daher ihre Thränen.

Armes Weib! Er wandte sich zu ihr und richtete sie empor.

„Dein Vertrauen ist erschüttert, Tula, nicht wahr? Du leidest, weil Du an Deinem Mann keinen Glauben mehr haben —"

„Richard!"

Ein lauter Aufschrei war ihre Antwort, als sie den Kopf hob. In ihren Augen glühte und funkelte ein übermächtig stolzes, triumphirendes Licht.

„Was sagst Du da? So hast Du meine Thränen verstanden? O, Bruder, — wie klein, wie engherzig beurtheilst Du mich? Ich schämte mich vor mir und der Welt, als ich diese Zeilen las, und deshalb flüchtete ich mich hierher in den Wald, um mich und meine Qual auszuweinen, um meine Zerknirschung zu überwinden, bevor ich zu Kurt zurückgehe, um ihm demüthig die Hand zu küssen, um ihn um Verzeihung zu bitten dafür, daß ich ihm mißtraute, wo ich ihn hätte ehren müssen!"

„Tula!"

„Wunderst Du Dich, daß ich so denke? Ja, Du wunderst Dich, denn Du bist ein Mann und Männer lernen es, mit dem Begriff „Ehrenwort" steinern hart und unerbittlich zu rechten, ohne zu bedenken, daß das Wort alles Gute und Schöne in sich vereinigen soll und muß. Wer nicht zögert, sein Ehrenwort für ein Mädchen, das er ehren kann, zu verpfänden, der allein hat das Recht, sich ein eigenes Gebot der Ehre zu schaffen und ich bin stolz darauf, die Frau eines Mannes zu sein, der es vergißt, mit dem Begriffe zu rechten und der nicht zögert mit seinem Herzen, einem schutzlosen Mädchen die Ehre zu erhalten, welche er einstmals leichtfertig gefährdet hat. Und vor einer ganzen Welt will ich für das kämpfen, was ihm, dem sonst leichtlebigen Menschen sein Gebot der Ehre war. Nicht meine Liebe ist es jetzt, die für ihn spricht, sondern das Vornehmste, was ich besitze: mein bester Fraueninstinct, und der, Bruder, bedeutet im Leben oft mehr, als alle Eure pedantischen Grundprinzipien, die Ihr Euch nicht selbst geschaffen habt, sondern in die Ihr hineingetappt seid, wie der Reiter in den unzerreißbaren Steigbügel! Und jetzt gehe ich nach Haus und hole mir meinen Hut und renne zu meinem Mann, um ihm zu sagen, daß ich ihn höher schätze, als Alles auf der Welt, um ihm zu sagen, daß ich meinen starrköpfigen lieben Bruder, der heute noch nicht denkt wie ich, der heute noch meinen Kurt nicht ehrt, wie er es verdient, holen werde und ihn bewegen, an einem späteren Tage reumüthig, wie ich es jetzt thue, meinem Kurt die Hand zu reichen. Du siehst mich jetzt so seltsam an, Richard. Ich weiß wohl, daß ich Dir mit meinen Worten jetzt völlig fremd bin!"

Er hatte die Sprecherin in der That mit seltsamem Blicke angesehen, mit einem Blicke, in dem ein Gemisch von Staunen und Sinnen und Liebe und Rührung lag. So wie jetzt hatte er seine Schwester nie gesehen, und das, was er in ihr kennen lernte, ging ihm tief in's Herz. So also urtheilte diese kleine Frau, die aufgewachsen war neben ihm, die dieselben Lehren empfangen hatte, die er empfangen, deren Herz derselben Leitung unterworfen war, wie das seine. Dieselben bürgerlichen Vorurtheile, die seine Jugend begleitet hatten, waren auch in der ihren gewesen, und doch hatte sich i h r Herz eine eigene Anschauung bewahrt, eine eigene, die groß und vornehm war und Achtung gebot, wenngleich man sich nicht sofort zur gleichen Ansicht bekannte.

Und doch. War das, was sie sagte, nicht rein und menschlich gedacht? War es nicht gütiger, wie das, was er von dem Begriff „Ehre" verlangte? Sie war ein Weib. Ihr war Unbill zugefügt worden, gleich ihm — ja ihr mehr noch, denn bis in ihr Haus war die frühere Beziehung ihres Gatten getragen worden, und sie verzieh und ehrte noch den Mann, der einer Andern zum Ritter geworden. Das that ein Weib, das auf ihr reines Herz hörte und nicht mit vorgeschriebenen Rechtsverbieten rechnete, und er? War er doch vielleicht weniger groß, als diese kleine, warmherzige Schwester, die mit heißen Wangen und glücklich blickenden blauen Augen für ihre Ueberzeugung plaidirte?

In der Brust des Mannes regte sich ein Gefühl von tiefer Zärtlichkeit für den tapferen kleinen Anwalt vor ihm — er sah sie lange schweigend an, und dann kamen mit warmer Betonung die Worte von seinen Lippen: „Ich habe in dieser Stunde viel von Dir gelernt, Du liebe, hochherzige, kleine Frau!"

Wie sie den Heimweg zurückgelegt, das wußten die Geschwister später selbst nicht mehr. Tula war sehr gelaufen und Richard fühlte nur, daß er gleich athemlos mit ihr auf dem Gute anlangte.

„Ich lasse sofort anspannen!" sagte er, die kleine Gestalt mit Rührung und Zärtlichkeit anblickend, „willst Du inzwischen einen Augenblick zu Grete hinauf gehen? Sie verlangt nach Dir!"

Tula nickte und eilte sofort zu der Kranken. Ihre gehobene, glückselige Stimmung drang wie Sonnenlicht in das Zimmer ein und verscheuchte während des ersten Augenblicks die Trübsal, welche Grete in Abwesenheit Richards überkommen war. Die Umarmung der Freundinnen erfüllte Beide mit Rührung.

„Du siehst matt aus, Grete. Erholst Du Dich so schwer?" fragte Tula theilnahmvoll, und die Gefragte seufzte tief auf und senkte den Blick. Große Thränen rollten ihr aus den halbgeschlossenen Wimpern nieder. Tula sah erschreckt auf sie nieder.

„Grete — Du hast Kummer. Zweifelst Du an Deinem Aufkommen?"

Die Kranke zuckte zusammen. Ihre Hand umschloß krampfhaft die Hand der Freundin.

„Ach Tula — ich will ja nicht. Ich will ja nicht gesunden!"

„Was sagst Du da?"

„Schließ' die Thür und setz' Dich her zu mir. Dir kann ich es sagen, was in mir ist, Dir allein, weil Du Deinen Kurt liebst. Darum vielleicht verstehst Du, wie öde ein Leben ist, das Verzicht leisten muß auf alles Glück und alle Liebe! Wochen zermarterte mir das Bewußtsein, daß ich leben muß — leben soll, und ich will es nicht mehr, ich wollte es doch nicht!" —

„Grete — sage mir offen. Ist es um Richards willen?"

Mit einem Aufschluchzen bedeckte die Weinende ihr Antlitz. Tula sprach secundenlang nichts, und da sie schwieg, begann Grete plötzlich zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Tönender Sand.

Daß der Sand nach dem Klange des Fidelbogens tanzt und sich auf viereckigen oder runden Glasplatten zu zierlichen „Klangfiguren" anordnet, ist wohl den meisten Menschen aus den physikalischen Lehrstunden bekannt, — daß er aber unter Umständen selber musikalische Fähigkeiten entfaltet, das wußten früher nur die Nomadenvölker, welche die Sandwüsten durchstreifen, und allenfalls die Fischer am Seestrande. In neuerer Zeit haben sich unter Anderen mehrere amerikanische Forscher um diesen Gegenstand hervorragend verdient gemacht.

Die ersten und genaueren Nachrichten über Eigenart und Entstehungs-Ursache dieser Töne gelangten erst in unserem Jahrhundert durch Sinai-Reisende in die Oeffentlichkeit. Drei Meilen von der Ortschaft Tor am rothen Meere lehnt sich ein hoher Sandsteinkegel an das Gebirge, auf dessen Seitenwänden griechische, arabische und koptische Inschriften bekunden, daß diese Stätte schon seit Jahrhunderten von den Sinai-Reisenden besucht worden ist, um die wunderbaren Töne zu hören, welche den Erzählungen der Araber zufolge aus einem unterirdischen, zur Strafe für Sünden der betr. Mönche verzauberten Kloster hervordringen.

Im vorigen Jahre ist der Dschebel Nagus von Professor H. Carrington Bolton aus New York und Dr. Alexis A. Julien besucht worden, zwei Forschern, die sich seit mehreren Jahren bemüht haben, die dem musikalischen Sande noch immer anhaftenden Räthsel zu lösen. Am 6. April 1889 entdeckten sie einen ähnlichen klangvollen Glockenberg (Nagus) im Wadi Werdan.

Es ist wohl zweifellos, daß sich noch viele ähnliche Orgel- oder Glockenberge in den verschiedensten Wüstenstrecken, in Amerika sowohl wie in Europa, auffinden lassen würden. So erfuhr Darwin, als er sich auf seiner Reise um die Welt im Thal von Copiapo im nördlichen Chile aufhielt, von einem in der Nähe befindlichen, mit Sand bedeckten Berge, den man „El Bramador", d. h. den „Brüller" nannte, weil der bei der Besteigung desselben in Bewegung gesetzte Sand ein lautes Geräusch hervorrufen sollte. Darwin erinnerte sich hierbei an das „zirpende" Geräusch, welches er wiederholt an der brasilianischen Küste unter den Füßen eines durch den groben Strandsand watenden Pferdes vernommen hatte. Es ist merkwürdig, daß man auf diese auch an unseren Seeküsten vielfach wahrnehmbare Eigenthümlichkeit so spät aufmerksam geworden ist. Zuerst hatte Meyen auf der Insel Bornholm wahrgenommen, daß der durch Verwitterung des Juragebirges entstehende grobe Quarzsand unter den dort Wandelnden, namentlich bei etwas schlürfendem Gange, zuweilen äußerst schrille, kreischende Töne hören läßt. Aehnliche Beobachtungen gelangten in den letzten Jahren vom kolberger Strande, aus vielen englischen und amerikanischen Seebädern u. s. w. an die Oeffentlichkeit. Bald konnte man aber die auffallende Thatsache feststellen, daß sich der Sand nicht alle Tage g l e i c h musikalisch äußerte.

Die amerikanischen Forscher Bolton und Julien haben sich nun Proben tönenden Sandes von den preußischen, dänischen und englischen Küsten und aus den verschiedensten Weltgegenden, selbst von den Hawai-Inseln verschafft. Sie fanden zuvörderst, daß sich alle diese klangvollen Sandsorten durch in die Augen springende Sauberkeit auszeichnen, sofern sie keinen Staub oder feinsten Triebsand enthalten. Die stärkste Klangwirkung wurde erhalten, wenn etwa ein Liter Sand in einen Sack gefüllt und kräftig geschüttelt wurde; man konnte den kreischenden Ton dann bei stiller Nacht auf freiem Felde 100 bis 120 Meter weit hören. Wurde aber das Schütteln längere Zeit fortgesetzt, so nahm die Klangfähigkeit ab, und der Sand wurde „mundtodt" oder „stumm."

Dieses „Tödten" des Sandes konnte auch auf andere Weise als durch Schütteln und Reiben erreicht werden, nämlich durch Befeuchten oder durch stärkeres Erhitzen, und diese lehrreichen Erfahrungen deuten gemeinsam auf eine und dieselbe physikalische Ursache der Klangfähigkeit hin, nämlich auf eine H ü l l e v e r d i c h t e t e r L u f t, die sich um jedes Körnchen gelegt hat. Die Bildung eines solchen „Häutchens" wird begünstigt, wenn der Sand durchfeuchtet wird und dann völlig abtrocknet, vorausgesetzt, daß er dabei locker liegt und frei von einem Staube ist, der die kleinen Zwischenräume zwischen den Körnen ausfüllen und dadurch die Bildung eines zusammenhängenden Lufthäutchens hindern würde. Am Seestrande bewirken Wellen oder Regen diese Durchfeuchtung; in der Wüste ein gewöhnlich sehr starker Nachtthau, der die ganze Oberfläche durchnäßt. Das Häutchen verdichteter Luft, welches sich dabei um die Sandkörner legt, wird, wenn der Sand in Ruhe bleibt, für unbegrenzte Zeit erhalten werden, und gut verpackte tönende Sande hatten ihre Klangfähigkeit auf der langen Reise nicht eingebüßt, während sie derselben durch Schütteln, Reiben oder Erhitzen bald verlustig gingen.

Diese neue Theorie erklärt in durchaus befriedigender Weise alle die merkwürdigen Eigenthümlichkeiten, die man bisher an den musikalischen Sanden beobachtet hat, namentlich auch den Umstand, daß sie den einen Tag gut klingen und den andern gar nicht.

Wieder ein „antisemitisches" Duell.

Bei Freiburg im Breisgau ist schon wieder ein junger Israelit von einem antisemitischen Studenten im Duell niedergeschossen worden. Am Sonntag, den 2. Februar, war Concert in der Gambrinushalle. Die anwesenden „Rhenanen" benahmen sich so laut, daß ein Theil des Publikums gegen sie gewaltthätig vorgehen wollte. Herr cand. med. Eduard Salomon trat jedoch vermittelnd auf und verhinderte dies. Ein junger Kaufmann, Herr E. F., der sich gleichfalls in bezechtem Zustande befand, bekam mit den „Rhenanen" Streit, als auch hier Salomon, der mit Herrn F. befreundet war, vermittelnd einschreiten wollte. Ohne irgend einen Grund persönlicher Provocation zu haben, nannte jetzt der „Rhenane" Karl Vering den Herrn Salomon einen „krummen Judenjungen", worauf Herr Salomon den anwesenden „Rhenanen" Ohrfeigen anbot. Es fielen in Folge dessen mehrere Duellforderungen. Anscheinend waren sämmtliche Parteien betrunken. Das Duell fand am Donnerstag, den 6. Februar, Morgens halb acht Uhr im Mooswald statt. Der formelle Aussöhnungsversuch verlief auf beiden Seiten resultatlos. Nachdem die Gegner 15 Schritt von einander aufgestellt waren, lautete das Commando dem Comment gemäß: „Auf die Mensur — fertig 1—2—3—halt!" Die zur Anwendung gekommene Form des Zählens ließ etwa 4—5 Sekunden Zeit zum Zielen. Salomon zielte nicht, sondern feuerte sogleich und ohne Absicht, zu treffen. Vering zielte, doch versagte sein Schuß. Bei dem zweiten Gange war dasselbe Verhältniß. Salomon zielte nicht, Vering zielte. Und diesmal traf Vering. Ohne nach dem Verwundeten zu sehen, ohne ihm Versöhnung anzubieten, eilte Herr Vering von dannen. Sämmtliche Anwesenden fanden es für gut, den Schwerverwundeten allein mit dem Paukarzt zu lassen, und Niemand sandte aus Freiburg eine Tragbahre entgegen. Der Transport mittels Droschke nahm daher volle fünf Stunden in Anspruch. Eines Commentars bedarf dieses Verhalten des „Siegers" nicht.

Die Stellung des Kanzlers.

Fürst Bismarck soll auf der jüngsten Gesellschaft zu einer Anzahl von Abgeordneten gesagt haben: „Der Kaiser hat mich ja gewiß ganz gern, aber imponiren kann ich ihm nicht. Versuchen Sie einmal, ob Sie es können!" Das Wort ist nicht weiter beglaubigt; es unterschätzt wohl auch in weltschmerzlicher Stimmung die hohe bei jeder Gelegenheit augenfällig bewiesene Verehrung des Kaisers für den leitenden Staatsmann. Aber ein Körnlein Wahrheit liegt dennoch in dem Ausspruche. Soweit imponirt der Kanzler dem Herrscher nicht, daß er sich bei jeder Meinungsverschiedenheit willig fügte. Das war von keinem Hohenzollern zu erwarten, und nichts war thörichter, als der officiöse Versuch, einem neuen Herrscher eine gebundene Marschroute vorzeichnen zu wollen. Preußen ist groß geworden durch den Wechsel, nicht aber durch die „Continuität der Regierungs-Maximen". Unwandelbar bleibt nur der Compaß des öffentlichen Wohls, dem alle Hohenzollern folgen. Am verfehltesten aber waren die Hoffnungen, welche von verschiedenen Seiten auf den heutigen Kaiser, als werde er ihnen gefügig sein, voreilig gesetzt wurden.

Jede dieser Hoffnungen ist fehlgeschlagen. Was in der Zukunft Schooße schlummert, wissen wir nicht, und die Vorsicht galt den Alten als Bürgertugend. Aber das ist unleugbar, daß bis heute die glaubenseifrigsten Propheten von „Laodicaea" Lügenpropheten gewesen sind. Und auch das ist unverkennbar, die Erwartung derer, welche meinten, unter dem heutigen Kaiser, der den Kanzler als den Bannerträger der Nation gefeiert hat, werde Fürst Bismarck allmächtig sein, noch unumschränkter als unter dem kaiserlichen Patriarchen, der unter das Abschiedsgesuch geschrieben hatte: „Niemals!" — diese Erwartung war auf Sand gebaut. Niemals zuvor ist das Staatsschiff von höherem Winde so mächtig getrieben worden, daß der Steuermann sich vergebens mühte. Es hilft nichts, die Thatsachen zu drehen und zu wenden — ein anderer Geist zieht in Verwaltung und Staatsleitung ein, ein Geist, der nicht mehr der Geist des Fürsten Bismarck ist. Und deshalb gibt es allenthalben Irrungen und Wirrungen, welche der fern stehende Zuschauer nicht leicht versteht, bei dem Falle Geffcken und dem Falle Wohlgemuth, bei der Colonialpolitik und den Ausständen, bei dem Steuergesetze und bei dem Socialistengesetze, bei der Walderſee-Frage und dem Arbeiterschutz, und deshalb neigen sich auch die Wetterfahnen bald hierhin, bald dorthin, je nachdem die eine oder die andere Windrichtung die Oberhand zu gewinnen scheint.

Wer die Menschen kennt, diejenigen Menschen, welche sich nach der Macht drängen und dem Kanzler gedient haben, auf daß er ihnen diene, wird nicht zweifeln, daß die große Mehrheit just heute so handeln würde, wie der Bauer in der Gellert'schen Fabel, der den gestrengen Amtmann unterthänigst an das andere Ufer tragen will, ihn aber mitten im Flusse fallen läßt, als er hört, der Herr Amtmann sei nicht mehr Amtmann. Wer den Flug der Vögel versteht, kann heute schon etwas von diesem Danke spüren. Der Freie nur ist treu. Bei seinen Gegnern, die er „bis zum letzten Athemzuge" bekämpfen will, kann Fürst Bismarck „bis zum letzten Athemzuge" der Bewunderung und Anerkennung gewiß sein, was auch die Zukunft bringen möge. Ob er noch einmal ansetzen wird, seinen Willen durchzusetzen — „mein Vorbild ist Robert Bruce in seiner Geschichte mit der Spinne, von deren stetem Wiederaufklimmen nach dem Herunterfallen er sich ermuthigte", so sagte der Kanzler einst im Reichstage —; ob er sich einstweilen, dem grollenden Peliden gleich, in sein Zelt zurückziehen wird, um zu sehen, wie die Achäer ohne ihn fertig werden; ob er sich bei dem Altentheil der auswärtigen Politik zu bescheiden gedenkt — die Zeit wird es lehren. Noch hat der Kanzler wohl selbst keinen Entschluß gefaßt; die Nothwendigkeit des Entschlusses entgeht ihm gewiß nicht.

„Der Kaiser wird sein eigener Kanzler sein," so soll Fürst Bismarck selbst von Wilhem II. gesagt haben. Aber der Kaiser ist ein Hohenzoller; er erinnert sich vielleicht, daß der Regierungsgrundsatz, der bis zur Wiederaufrichtung oder bis zur „zweiten Gründung dieses Staates", wie Droysen die Wirksamkeit des Großen Kurfürsten kennzeichnet, hinaufreicht, die Collegialberathung in der Verwaltung ist. Der heutige Kaiser theilt schwerlich die Abneigung des Kanzlers gegen die freisinnige Forderung eines Reichsministeriums. Herrn von Bennigsens Verlangen nach einem selbständig verantwortlichen Reichsschatzkanzler deutet auf die Richtigkeit dieser Vermuthung. Die Stellung des Kanzlers in ihrem heutigen Umfange ist ohne den Fürsten Bismarck undenkbar. „Es ist hier Alles doch nur eine Zeitfrage." Wenige Monate aber, bevor Fürst Bismarck jenen düsteren Brief schrieb, tröstete er sich und seinen Freund über die eigenen Fährlichkeiten, wie er vielleicht auch heute wieder thut: „Grüße ihn, er soll nur nicht die Ohren hängen lassen. Es ist doch Alles nur Kaff!"

(Voss. Ztg.)

Neue Arbeit für Emin.

Die Colonialschwärmer sind schon wieder an der Arbeit. Der Reichskanzler ist der Meinung, daß jeder fernere Erwerb in Afrika für Deutschland ein Danaergeschenk sei. Aber Herr Gerhard Rohlfs weiß es besser; er zeichnet Emin Pascha bereits eine neue Zukunft vor wie folgt:

„Die deutsche Regierung hat genug zu thun, um Major Wißmann über Wasser zu halten, der eine viel größere Truppe haben müßte, als er in der That besitzt. Aber das ganze deutsche Volk sollte sich für Emin Pascha interessiren. Wenn wir mit Leichtigkeit durch das Emin Pascha-Comite 400,000 Mk. zusammengebracht haben, womit die Peters'sche Expedition ausgerüstet wurde, so würden ebenso leicht 500,000 Mk. durch Sammlungen zu verschaffen sein für Emin Pascha selbst. Mit dieser Summe könnte Emin sich ausrüsten, und durch unsere deutsche Interessensphäre zurückkehren nach Uganda und Unioro, wo wahrscheinlich sein bloßes Erscheinen schon hinreichen würde, die ehemals von ihm beherrschten Provinzen ihm wieder zuzuführen. Damit hätte zugleich Deutsch-Ostafrika sein Hinterland bekommen und Emin Pascha würde die ihm von Rechts wegen gehörenden Länder zurückerhalten. Aegypten will ja mit den äquatorialen Provinzen nichts mehr zu thun haben."

Eine gewisse erquickende Naivetät ist diesen Ausführungen nicht abzusprechen. Für durchführbar wird den Plan des Herrn Rohlfs vermuthlich Emin Pascha zuletzt halten. Auch ist nicht bekannt geworden, daß Aegypten mit den Aequatorialprovinzen nichts mehr zu thun haben wolle! Wenn die deutsche Nation, nachdem Emin gerettet ist, ein halbe Million hergeben soll, um ihn wieder dem Verderben preiszugeben, so wird sie gleich die zweite halbe Million zur neuerlichen Befreiung Emins hinzufügen können.

Bremen ist Hamburg über.

Eine Hamburger Correspondenz meldet: Die Auswanderung über Hamburg im letztverflossenen Jahre vergleicht sich zum Nachtheile unserer großen Dampferrhedereien mit derjenigen über Bremen höchst ungünstig, denn während über die Weser die Auswanderung während der letzten Jahre nahezu beständig wuchs, hat dieselbe über Hamburg sich ebenso stetig vermindert. Es sind nämlich nach transatlantischen Ländern befördert worden von

	Bremen:	Hamburg:
1885	83,973 Passagiere	69,403 Passagiere
1886	76,748 „	88,633 „
1887	99,350 „	71,007 „
1888	95,270 „	88,737 „
1889	102,923 „	73,343 „

Daß der neuerdings bei uns immer mehr zur Einführung gelangende Schnelldampferdienst eine nennenswerthe Besserung mit sich bringen wird, ist umsomehr zu bezweifeln, als die verhältnißmäßig wenig bemittelten Zwischendeckspassagiere die billigere Fahrgelegenheit, also die langsamer aber wohlfeiler befördernden Dampfer den theueren aber hauptsächlich nur auf die Vermögensverhältnisse der besser situirten Classen zugeschnittenen Schnelldampfern stets vorziehen werden.

K ä l b e r d u r c h f a l l. — Neuerdings werden gegen Kälberdurchfall getrocknete Kürbisstiele empfohlen. Die Stiele werden im Herbst bei der Ernte abgebrochen und an einem trockenen und luftigen Orte aufbewahrt. Zum Gebrauch reibt man die sorgfältig abgebürsteten Stiele auf einem Reibeisen zu Pulver. Für e i n Kalb genügt ein schwacher Eßlöffel von diesem Pulver, welches mit Milch aufgekocht wird. Jedes Thier nimmt willig diese Arznei, da sie ohne besonderen Geschmack ist.

— Es giebt ein einziges Glück, das man abkürzen möchte: das des Brautstandes.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 800 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19 Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Brightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

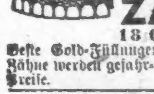
A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill., oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bws

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
Real Estate and Commercial Law,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren practicirend; giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,5


Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
13 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10mu7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine ꝛc. ꝛc. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden, zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
85 La Salle-Str.